

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreise mit der wöchl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst für die Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 3. — Erscheint wöchl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Zwingerstraße 21. Telefon 1769. **Verlagszeit** von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gespaltene Petitzeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 282.

Dresden, Sonnabend den 5. Dezember 1908.

19. Jahrg.

An die Parteigenossen Sachsens!

Das unterzeichnete Zentralkomitee beruft hiermit eine

Außerordentliche Landesversammlung

auf

Montag den 14. Dezember

vormittags 10 Uhr

nach dem „Kristallpalast“ in Dresden, Schäferstraße, ein.

Tagesordnung:

Die Wahlrechtsfrage. Referent: Dr. Georg Gradnauer.

Wir ersuchen die Parteigenossen, unter Berücksichtigung der außergewöhnlichen Verhältnisse, so schnell als möglich die Delegiertenwahlen vorzunehmen.

Dresden, den 4. Dezember 1908.

Zwingerstraße Nr. 21.

Das Sozialdemokratische Zentralkomitee für Sachsen.

J. U.: Karl Sindermann.

Der außerordentliche Landesparteitag.

Außerordentliche Zeiten erfordern außerordentliche Maßnahmen!

Das Zentralkomitee der sächsischen Sozialdemokratie beruft auf Grund vorheriger Verhandlung mit dem Agitationskomitee eine außerordentliche Landeskonferenz unserer Partei auf den 14. Dezember ein. Als einziger Gegenstand auf der Tagesordnung dieser Konferenz steht die brennende Frage der sächsischen Wahlrechtsfrage.

Unsere Parteigenossen in ganz Sachsen werden die Einberufung des außerordentlichen Parteitags für Sachsen aus lebhaftester Begrüßung. Sie werden mit dem Zentralkomitee überzeugt sein, daß die politische Situation einen derartigen Schritt unbedingt erfordert.

In den beiden Kammern des Landtages sind die Volkstheinde am Werke, ein neues schändliches Wahlrecht zu verabschieden. Auf Grund des elenden Dreiklassenwahlrechts sitzen in der Zweiten Kammer Personen, die nur Vertreter der besitzenden Klasse sind, um über das Recht der arbeitenden Klassen nach Willkür zu befinden. Die Masse des Volkes ist von diesen Beratungen und von den Entscheidungen künstlich abgesperrt. Da ist es erforderlich, daß von außen her den herrschenden Mächten gesagt wird, wie das Volk denkt und was das Volk will!

Die Sozialdemokratie steht als Bannerträger an der Spitze des Volkes, das seine Rechte fordert. Sie beruft die Vertreter des Volkes aus dem ganzen Lande zusammen zu einer wichtigen Kundgebung gegen die Willkür des Vierstimmensrechts.

Unsere Parteigenossen mögen daher ohne jeden Verzug die Wahl ihrer Vertreter für den Landesparteitag vornehmen. Es gilt vor aller Welt zu zeigen, daß die sächsische Arbeiterklasse, die in tausend Fehden erprobte, ihren Kampf für das gleiche Wahlrecht machtvoll zu führen weiß!

Wohlan, Parteigenossen! Rüstet zum außerordentlichen Landesparteitag, den unser Zentralkomitee einberuft, unter der Forderung:

**Gegen die Vergeßlichkeit des Volkes!
Für das allgemeine, gleiche, freie Wahlrecht!**

Die Sozialdemokratie rettet das Parlament.

Die Rede Adlers über den nationalen Kampf.

Wien, 4. Dezember.

„Für das österreichische Parlament bedeutete der gestrige Tag eine Entscheidung seiner Geschichte. Die Reichstagsabteilungen waren vorbereitet, seine Verhandlungen unmöglich zu machen, und das ist bisher jeder, auch der kleinsten Partei gelungen, selbst wenn der Anlaß dazu geringfügiger war als die Proklamierung des Standrechts. Die Regierung aber bestreute sich mit dem Gedanken, im Notfall das Parlament heimzuschicken und die Führung der Geschäfte wieder einmal unparlamentarisch zu versuchen. Man stand also vor der Wiederkehr der jämmerlichen Zustände, die unter dem Kuriensystem geherrscht hatten, man stand vor der Möglichkeit, daß das Parlament des allgemeinen Wahlrechtes beraubt wird, daß sein Ansehen entsetzt würde. Das Standrecht in Prag bedrohte die demokratische Grundlage unserer Verfassung.“

In diesem Augenblicke äußerster Gefahr entschied der Zufall, daß der Sprecher der Sozialdemokratie, Dr. Adler, als erster auf der Rednertribüne stand. Das Gewicht seiner Persönlichkeit und die Kraft seiner Rede rang die Versuche der Reichstagsabteilungen nieder, das Haus des gleichen Rechts zu demolieren. Zuerst mußte um jeden Satz, um jedes Wort gekämpft werden. Die Reichstagsabteilungen schloß sich um den Redner, dem sich mit jedem Satze steigend die Aufmerksamkeit des ganzen Hauses zuwendete. Die übrigen Reichstagsabteilungen fanden bei solcher Lage der Dinge den Mut nicht, den habituellen Euforus zu heischen, deren vereinsamtes Geschrei verstumme unter der Wucht einer Rede, wie sie dieses Haus schon lange nicht vernommen hat.

Adler begann mit dem Prozeß gegen das Standrecht: „Das Standrecht ist eine wirklich höchst einfache Lösung. Es gehört nicht viel Verstand dazu, den Heuler von Wien nach Prag zu berufen. Wir konstatieren, daß das nichts anderes ist als der vollständige Vortritt der alten österreichischen Regierungsmethode. Wir stellen fest, daß das der Beweis ist für die vollkommene Unfähigkeit der heute herrschenden Parteien, zu herrschen.“ (Sehr richtig! b. d. Soz.) Jetzt haben sie den Frieden, jetzt haben sie, die sich nicht vertragen und nicht einigen können, das alte österreichische einigende Band, die gemeinsame Pragerbank, den gemeinsamen Galgen, unter dem sich die Wälfereineigen wollen.“

Als dieser Satz ausgesprochen war, erschien der Ministerpräsident im Hause, ein neuer Sturm tobte bei den Reichstagsabteilungen; wieder schwante die Waage, wieder erforderte die Kraft der Rede den Sieg. Adler legte dar, daß Standrecht im Parlament an den

Dingen nichts Besseres könnten, sonst müßte Oesterreich mit seinen endlosen Skandalen längst an der Spitze der Staaten marschieren. Nicht nur die Regierung trage Schuld, auch die Wähler. Mit Klugheit machte man keine Politik. Das Unrecht der einen begründe noch nicht das Recht der anderen, und die Prager Gemalitäten entschuldigen nicht die Haltung der deutschliberalen Presse, die sich nach dem Standrecht heiser geschrien habe. „Es ist kein Zweifel, sagte Adler, daß das, was gegen die deutschen Studenten in Prag verübt wurde, ein schweres Unrecht war. Aber solches Unrecht sühnt man nicht mit dem Standrecht. Ich für meine Person muß sagen: Alle Achtung vor der Jugend, alle Achtung vor ihrem Mut und ihrer Fortschrittlichkeit, die Jugend soll mutig, soll forschend, soll tapfer sein, und vor ihrer Tapferkeit werde ich jederzeit streift haben; aber der Mut und die Tapferkeit sind nicht Tugenden, die irgendwelche Verantwortung mit sich führen und zur Leitung der Geschäfte der Wähler geeignet sind.“ (Beif. Beifall b. d. Soz.) Wir haben im Prager Parlament eine junge Garde, an deren Fortschrittlichkeit, an deren Tapferkeit, Mut und Idealismus wir uns alle erfreuen. Sie ist die Hoffnung unserer Zukunft, aber in der Gegenwart lassen sich die Sozialdemokratische Partei und ihre Vertrauensmänner ihre Politik und ihre Taktik von diesen jungen Leuten nicht aufzupropyieren. (Beif. anhaltender Beifall und Handklatschen b. d. Soz.) Dies gilt für alle ohne Unterschied der Nation. Es gibt eben kein Volk, das nicht Studenten hat, die sich stellenweise und zeitweise zu unverantwortlichen Führern des Volkes auszeichnen haben. Aber das ist nicht die Stärke der Jugend, das ist nicht die Tapferkeit der Jugend, das ist die Schwäche und die Freigebigkeit des Alters.“

Nach dieser Kennzeichnung der österreichischen Studententätigkeit wandte sich Adler gegen den Ministerpräsidenten und seine in so kurzer Zeit so fassam bewiesene Unfähigkeit, ein parlamentarisches Regime zu lenken. Da trat der deutsche Reichsminister Schreiner ein, gegen den die Reichstagsabteilungen einen besonderen Haß affektieren. Es erhob sich ein entsetzliches Getöse, noch einmal war alles auf die Probe gestellt. Aber ging nun gegen die Reichstagsabteilungen selbst zum Angriff über. „Die verurteilen“, schrie er sie an, dieses Parlament mit dem alten Kuriensystem. In dem alten Kuriensystem haben wir uns das gefallen lassen, hier nicht.“ Darauf führte er den entscheidenden Schlag. Bekanntlich können seit langem in Oesterreich Regierungsvorlagen nur noch erledigt werden, indem man sie in Dringlichkeitsanträge verwandelt; zur Feststellung der Dringlichkeit gehört aber die Zweidrittelmehrheit. Nun knüpfte sich hieran folgendes Spiel und Gegenstück. Die Reichstagsabteilungen wollten a) die drei Lesungen des Budgetprovisoriums auf einmal durchdrücken, die Reichstagsabteilungen alles vereiteln und Oesterreich in den parlamentarischen Zustand zurückstoßen. Adler entzog beiden die Waffen, indem er erklärte: die 80 Sozialdemokraten würden weder zugeben, daß man nach christlichsozialer Manier das Beihilfsrecht des Hauses zur Farce herabdrücke, noch zulassen, daß die Reichstagsabteilungen die Dringlichkeit mit einem Erfolge krone. Deshalb würden sie für die Dringlichkeit der ersten — aber nur der ersten — Lesung stimmen, und dafür sorgen, daß auch die übrigen Lesungen ordnungsgemäß parlamentarisch erledigt werden können. Nachdem er aber so den Reichstagsabteilungen das Mäximum indirekter Konstitution aus der Hand gerissen hatte, wandte er sich — unter atemberaubender Spannung des Hauses — gegen die Regierung des Reichstags, die sich immer sichtbar etabliert.

„Wenn Sie sich“, führte er aus, „dem Terrorismus beugen wollen, wir werden die letzten sein, die sich beugen.“ (Beif. Beifall und Handklatschen b. d. Soz.) Wir wissen sehr gut, daß wir damit nur das Spiel jener Leute spielen würden, die an unverantwortlicher Stelle die Trübsen lenken. (Beif. Beifall b. d. Soz.) Und damit volle Klarheit sei, gestatten Sie, daß ich ein Wort darüber sage. Wir Sozialdemokraten sind Republikaner, und haben das nie geleugnet. Wir Sozialdemokraten wissen aber, daß der Boden dieses Staates und dieser Verfassung bereinigt ist, auf dem das Proletariat hier zu kämpfen hat. Wir erkennen die Tatsache an, die gegeben ist, und rechnen mit ihr. Wir haben Forderungen, die der Verwirklichung weit näher stehen als unser Programm in Bezug auf die Staatsform. Dessen sind wir uns vollständig bewußt und darum werden Sie von uns keinen Akt sehen, der dieser Erkenntnis widerspricht. (Zustimmung b. d. Soz.) Aber, meine Herren, in Bezug auf Ihren Standpunkt, der der monarchische ist und den wir jede Überzeugung, wenn und insofern sie eine Überzeugung ist, respektieren, möchte ich doch eine Frage an Sie stellen. Wenn ich Monarchist wäre, wie ich es nicht bin, so hätte ich, wie selbst der weitestgehende Monarchist von Ihnen, doch genug an einem Monarchen (Reichstagsabteilungen Beifall und Heiterkeit.) Ich verstehe einen Monarchismus nicht, der einen Kaiser hat, den man jubiliert, und einen heimlichen Kaiser, von dem man sich regieren läßt. (Beif. Beifall b. d. Soz.) Ich verstehe, offen gestanden, auch nicht die sogenannte Konstitution, die bei mir immer mit Gänsefüßchen erscheint, und den sogenannten Patriotismus, bei dem ich die Gänsefüßchen verdoppeln möchte; ich verstehe die Aufrichtigkeit der beteuerten Gefühle nicht, wenn doch jedermann weiß, daß man nicht mit dem gegenwärtigen Regime rechnen, sondern eine Zukunftskompiert, von der man offiziell wünscht, daß sie nur recht lange fern bleiben möge. (Beif. Beifall b. d. Soz.) Diese Zweideutigkeit verstehe ich nicht. Wenn ich der Ansicht wäre, jemand anderer verstehe die Geschichte besser als der Kaiser Franz Joseph — es kann ja solche Leute geben —, dann würde ich es sagen. Aber diese Politik ist wenig schön, wenig erfreulich für die Herren, die ihre Träger sind; aber sie ist vor allem, und das wäre viel schlimmer, eine Gefahr für das Reich. Die politische Moral der Herren übertrifft mich wenig; aber die Verwüstungen, die dadurch in diesem Reiche angerichtet werden, liegen offen genug. (Beif. Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Dieser Angriff trifft vor allem die Christlichsozialen. Adler ging im weiteren Verlaufe seiner Rede auf die Sozialdemokratisierung und die böhmische Frage ein. Und schloß: dann wieder zur brennenden Frage des Augenblicks zurück: „Wir Sozialdemokraten verkennen den Ernst und die Schwere der nationalen Frage nicht und wissen und gibt es schmerzliche Auseinandersetzungen, ernste Diskussionen über die wichtigsten

Vertical text in the left margin, likely bleed-through or a separate column of text.

Schlossen sich dem sozialdemokratischen Antrag in allen an; auch ihr Antrag ist mit dem sozialdemokratischen...

An einem weiteren Antrag verlangen unsere Parteien bedingte Steuerfreiheit für die ston...

Von der Einkommensteuer sind befreit: Konsumvereine, welche nicht die Erzielung eines Gewinns anstreben...

Der Unterhaushalt im Auswärtigen Amt, Dr. Sternich, kein Entlassungsbegehren eingereicht, weil in die Zeit, in der ihm...

Gewerbenovelle.

In seiner kurzen Freitagsrede beendete der Reichstag zweite Lesung der Gewerbenovelle. Fast alle unsere...

Ein „Aufsahr“prozeß.

Bern, 4. Dezember. Nach dreitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde heute abend das Urteil in dem Land...

„Besserungs“methoden.

Strasburg, 4. Dezember. Die hiesige freie Presse hat von 2 Jünglingen der Mädchenbesserungsanstalt in...

Die mecklenburgische Verfassungskommission.

Die mecklenburgische Verfassungskommission. Die mecklenburgische Verfassungskommission hat an dem Sonntag den 1. November...

Schule und Kirche in Mecklenburg.

Schule und Kirche in Mecklenburg. Der mecklenburgische Landtag lehnte eine Erhöhung der künftigen Lehrergehälter ab...

Quarta-Unterricht in der Schule.

Quarta-Unterricht in der Schule. In einer höheren Lehranstalt in Köln, so wie bei der Kolonial-Volksschule, bewacht man...

Wegen angeblicher Heberhebung des Vereinsgesetzes.

Wegen angeblicher Heberhebung des Vereinsgesetzes durch die Regierung einer „Kommune“ Volontariat in Mecklenburg...

Das Verbrechen an dieser Episode ist, daß überhaupt Anklage erhoben werden konnte.

Aus dem Südwahl-Paradiese.

Aus dem Südwahl-Paradiese. Die Mitglieder einer Jagdgesellschaft in Teutoburg-Südwestfalen waren kürzlich der...

Die Lage auf Bonaparte (Korolinen) ist nach einer vom Kreuzer „Jaquar“ in Berlin eingelangten Meldung ruhig. Die Eingeborenen...

Kleine politische Nachrichten.

Kleine politische Nachrichten. Bei Eröffnung der internationalen Konferenz in London hielt Staatssekretär Grey eine Rede, in der er die Aufgaben der Konferenz...

Ausland.

Schweiz.

Bern, 4. Dezember. Der Abbot Willimon in Genf, der Verleugiger des Aussen Passivität, der von der Schweiz an Ausland...

England.

Der Kampf gegen die Verdränger des Frauenstimmrechts. London, 4. Dezember. In der Carlton-Halle zu Westminster...

Italien.

Tiziani über die auswärtige Politik.

Rom, 4. Dezember. Die Deputiertenkammer. In der fortgesetzten Debatte über die auswärtige Politik ergriff heute der Minister des Aussen, Tiziani, das Wort. Er führte aus: Die parlamentarische Erörterung der auswärtigen Politik war notwendig...

Die jüngst an der Universität von Wien vorgekommenen Konflikte...

Die jüngst an der Universität von Wien vorgekommenen Konflikte kann man nur bedauern und sich bedauern sie lebhaft. Der Minister des Aussen darf den Gefühlen der Nation nicht fremd bleiben...

Tiziani erklärte weiter, die Annexion Bosniens...

Tiziani erklärte weiter, die Annexion Bosniens könne nicht als eine Frage angesehen werden, die nur die Türkei und nicht die anderen Signatarstaaten des Berliner Vertrages anginge. Oesterreich-Ungarn, das eine einseitige Lösung der Frage einer geschiedlichen Lösung mit Zustimmung aller interessierten Mächte...

In der Verhandlung in Argiz, der österreichisch-ungarische...

In der Verhandlung in Argiz, der österreichisch-ungarische Vorkämpfer habe seinerzeit dem Unterstaatssekretär Ruffini beiläufig für eine eventuelle Annexion Bosniens die Abtreibung des Trentino verprochen und ein Art. 8 des Dreikönigvertrages sichere Italien Kompensationen zu, falls Oesterreich-Ungarn den Status quo im Orient zu seinem Vorteil ändern werde...

Tiziani erklärte dann seine Sympathie für Serbien und Montenegro...

Tiziani erklärte dann seine Sympathie für Serbien und Montenegro, denen aber Italien doch sagen möchte, daß zu ihren Gunsten nur eine diplomatische Aktion erfolgen könne. Ein enger Band aller Balkanstaaten würde ein fester Schutz gegen alle Anschläge auf ihre Integrität sein. Die friedlich durchgeführte Revolution in der Türkei habe gezeigt, einen wie reinigenden Einfluß die Freiheit ausübe. Italien begrüße das neue Regime in der Türkei. Die Annexion Italiens und Anshaus sei heute eine vollendete Tatsache, die nicht ohne wichtige Folgen für die Zukunft sein werde. Italien bemühe sich, die Verbindung zwischen Bulgarien und der Türkei und zwischen Griechenland und der Türkei zu fördern.

Er schloß dann die für die Annexion möglichen Kompensationen...

Er schloß dann die für die Annexion möglichen Kompensationen an und erklärte, daß Italien Interessen würde durch Ausdehnung oder Abänderung der Artikel 23 und 29 des Berliner Vertrages, die allen diese Interessen schädigten, am besten geschützt sein. Die jüngsten Ereignisse müßten nicht notwendigerweise an Italiens Politik der Bündnisse und Freundschaften etwas ändern. Die Treue zum Bündnis mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn sei wohl vereinbar mit der Freundschaft mit England und Frankreich und mit der jüngst erfolgten Verbindung mit Rußland.

Der Minister leb in seinen weiteren Ausführungen den Zusammenhang...

Der Minister leb in seinen weiteren Ausführungen den Zusammenhang zwischen der auswärtigen Politik und den militärischen Anlagen hervor und wies auf die Bedeutung der Regierungspolitische Ansicht zurück, daß Italien stets nachgeben müsse, weil es sich fürchten müsse. Ein Minister jedoch, der ohne einen sehr überwiegenden und entscheidenden Grund das Land in einen unnötigen...

Krieg führen würde, beginge ein Verbrechen gegen das Vaterland und gegen die Menschlichkeit. Es sei nötig, daß von der Regierung...

Rom, 4. Dezember. Deputiertenkammer.

Rom, 4. Dezember. Deputiertenkammer. Die Kammer nahm mit 297 gegen 140 Stimmen den Antrag Russinos an, worin die äußere Politik der Regierung gebilligt wird.

Balkan.

Rückfragen.

Belgrad, 4. Dezember. Belgrad konferierten im englischen Gesandtschaftspalast der russische, französische, italienische und englische Gesandte über die Anhängung österreichisch-ungarischer Truppen längs der serbischen Grenze und sandten an ihre Regierungen ausführliche Berichte hierüber.

Wien, 4. Dezember.

Wien, 4. Dezember. Im Reichskriegsministerium wird berichtet, daß von blutigen Zusammenstößen an der serbischen Grenze nichts bekannt sei. Die Meldungen seien vollständig aus der Luft gegriffen. Ein angeblich bei Wien erkrankener Oberleutnant soll Selbstmord begangen haben. Man glaubt, daß in der auswärtigen Situation eine Wendung zum Besseren bevorsteht. Die Sozialbewegung in der Türkei ist im Schwinden begriffen.

Konstantinopel, 4. Dezember.

Konstantinopel, 4. Dezember. Die Ermordung des Generals Ismail Nubar Pascha soll den Sultan tief erschüttert haben. Auch noch jetzt Abdul Hamid unter dem Druck zunehmender schlechter Depression, Resignation ihm und dem Komitee jedoch ein Stoß wegen Eröffnung des Parlaments. Dieses fordert, daß der Sultan den Akt der Parlamentsauflösung persönlich übernimmt und den Eid auf die Verfassung vor dem verammelten Parlament nochmals ablegt. Der Sultan dagegen will die Kronrede durch einen kaiserlichen Prinzen oder durch den Großwesir verlesen lassen. Wenn der Sultan auf seinem Vorhaben besteht, sieht man schwerwiegenden Komplikationen entgegen, unter Umständen einen Thronwechsel.

Konstantinopel, 4. Dezember.

Konstantinopel, 4. Dezember. (Meldung des Wiener K. K. Korrespondenten.) Das Protokoll über die türkisch-montenegrinischen Verhandlungen ist gestern unterzeichnet worden. Als kritischen Grenzpunkte, mit Ausnahme Jegera, wurden Montenegro zuerkannt.

Treibener Polizeibericht vom 5. Dezember.

Ein unbekannter Mann hat in letzter Zeit Vermietet Inlosten geschädigt, als er sich bei ihnen einmietet und sich von ihnen zu angeblichen Bezahlung der Pracht für seine mit der Eisenbahn angekommenen Sachen Geldbeträge geliehen hat. Dies und die über seine Verlust gemachten Angaben haben sich hinterher als unmaß herausgestellt. Der Unbekannte wird wie folgt beschrieben: 40 bis 50 Jahre alt, mittelgroß, mit blondem Haar und Schnurbart und abgetragenem Jacketanzug. In der Regel gibt er an, daß er aus der Gegend von Weissen kommt. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalabteilung erbeten.

Betterprognose des Säch. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 6. Dezember 1908:

Südostwind; aufheiternd; kalt; trocken.

Betterbericht von der Wetterkammer an der Augustusstraße am 5. Dezember, mittags 12 Uhr.

Barometer: 759. Schön Wetter

Thermometer: - 1° R.

Thermometergraph: Min. +2, Maxim. +4.

Hygrometer: 88%

Wasserstand: - 173.

Letzte Telegramme.

Scheitern der englischen Schulvorlage.

London, 5. Dezember. Nachdem die Schulvorlage monatelang im Unterhaus diskutiert und ungenügende außerparlamentarische Verhandlungen mit den Vertretern der verschiedenen religiösen Erömungen über das Maß der Zulassung des konfessionellen Unterrichts in der Staatschule und die Dotierung der kirchlichen Schulen geführt worden waren, hat Premierminister Asquith gestern die Unterrichtsbill zurückgezogen.

London, 5. Dezember.

London, 5. Dezember. Der Junior-Lord im Schachmatt J. H. Beale, einer der Hauptführer der liberalen Partei, erklärte in einer Rede in Carlton-Walden, daß für die Regierung kein Grund vorliege, an die Wähler zu appellieren.

Amerikanisch-sinesische Annäherung.

London, 5. Dezember. Wie die Morningpost aus Washington mitteilt, ist es fraglos, daß der chinesische Kommandant Tang-Scho-Si den Aussen hat, ein engeres Übereinkommen zwischen China und den Vereinigten Staaten herbeizuführen. Es werde kein förmliches Bündnis erwartet, sondern ein Abkommen, das das förglich zwischen Japan und Nordamerika abgeschlossene ergänzen soll.

Die Bergwerkskatastrophe im Tal von San Joaquin.

Rom, 5. Dezember. Der Bergwerkssturz am Donnerstag erfolgte im Tal von San Joaquin, etwa 6 Kilometer von Agordo, das dem Lagoio-Bach durchflossen wird, und an dem die Erzhäfen Bra, Lagunas und Col liegen. Ein Teil des Pale-di-Sanluccano-Berges löste sich in Höhe von etwa 700 Metern ab, und etwa 200 000 Kubikmeter Geröll verdrängte das Tal. Das Unglück war das Werk einer Augenblitz. Der gebirgige Berg ist dolomitischer Natur, daher leicht zerbrechbar und brüchig. Die letzten starken Stöße scheinen besonders schädlich auf das Gestein eingewirkt zu haben. In den tiefen Massen rollen die Felsmassen auf Lagunas und Bra. Vor den Wohnhäusern vereinigen sich diese Steinströme zu einem Front von etwa 300 Metern Breite und begraben alle vor ihnen liegenden Häuser. In einigen Stellen erreichten die Geröllmassen 100 Meter Höhe. Der Staub, der bei der Katastrophe aufgewirbelt wurde, bedeckte alles im Umkreise von zwei Kilometern. Man fand bei den Rettungsarbeiten anfangs nur Leiden. Drei Familien sind vollständig begraben; der einzige Überlebende einer geflüchteten Familie ist ein neunzehnjähriger Greis. Endlich konnte man einige Verwundete finden, elf im ganzen. Der Zusammenbruch des Berges wurde schon seit vierzig Jahren vorausgesehen und schließlich sich fortwährend durch kleinere Abbrüche an, auf die aber leider niemand achtete.

Das heutige Blatt enthält 24 Seiten.

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

1748

Nr. 282.

Dresden, Sonnabend den 5. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Konservative Lamentos zur Wahlrechtsfrage.

Aus dem gestern an dieser Stelle zitierten Preßstimmen war zu ersehen, daß der neue Wahlrechts-Vorschlag allenfalls im Landtage aufgestellt hat. Allerdings die konservativen Blätter ärgern sich über die Wahlrechtsfrage; sie halten es wohl für das Beste, wertlos aufzugeben. Sie hätten sich aber auch vereinzelt konservativere Auslassungen in einigen Blättern. Daran geht wenigstens zum Teil hervor, daß der Reaktionspresse die Wahlrechtsfrage der Wehrerziehung nach nicht realistisch genug sind. Das sollte man nicht für möglich halten. Das Chemnitz Tagblatt bringt es fertig, darüber zu schreiben, daß durch die Einführung der Altersstimme für die über 50 Jahre alten Wähler der zweiten Klasse der Schwere gegen eine Überforderung der zweiten Klasse durch die Sozialdemokratie vermehrt werden sei. Man höre nun, wie das konservative Organ darüber kommentiert:

Die Anträge auf Einführung einer dritten Gruppe, die die Wähler der Altersstimme umfassen soll, und auf Ausdehnung aller derzeitigen Gemeindefunktionen auf Gruppe A des Gesamtwahlrechts, die weniger als 1000 M. Einkommen haben, sind nicht nur von konservativer Seite einsehbar, sondern auch schließlich mit konservativen Stimmen angenommen werden.

Beide Anträge aber sind unserer Meinung nach — die Ausdehnung der Gemeindefunktionen und auch die Ausdehnung der Altersstimme — mit dem ganzen Sinne und der ganzen Tendenz des Gesamtwahlrechts unvereinbar.

Die Regierung geht in ihrem Gesamtwahlrechtsentwurf von zwei vollkommen richtigen Gedanken aus, nämlich erstens davon, daß gewisse Verordnungen, die einerseits für das Staatsleben von Wichtigkeit sind, andererseits aber der Zahl nach verhältnismäßig klein sind, davon abgesehen werden müssen, und zwar gleichmäßig, aber viel wichtiger Wählerleistungen unterliegt zu werden, und zweitens, daß möglichst wenig Gruppen geschaffen werden dürfen, weil mit der Zahl der Gruppen die Gefahr der Unvollständigkeit wächst.

Es stellt sich die Frage, ob die Altersstimme hat der Staatsminister am 14. Oktober dieses Jahres erklärt, wie sich die königliche Staatsregierung nicht dazu zu überlegen vermocht habe, daß die Wähler der 45 oder 50 Jahre numerisch so klein seien, daß sie eine selbständigen Gruppe bilden könnten. Diese Altersstimme umfassen nun für die eine neue Gruppe geschaffen werden soll, kommt keinem der Wähler aus Gruppe A, sondern Wähler der Gruppe B der Gesamtwahlrechts, in der Hauptstadt Arbeitern und Flechtlingen aus. Gerade gegen das große Stimmengewicht dieser Wähler aber ist die Altersstimme, die in Gruppe A privilegiert werden soll, geschaffen worden.

Wird durch die Altersstimme das Stimmengewicht der zweiten Klasse, der entrechteten Wähler ein klein wenig vermindert werden könnte, deshalb schreit man nun nach und nach. Tatsächlich ist das nicht als eine von reaktionärer Beschaffenheit distanziert. Denn auch der kühnste konservative Schriftsteller muß wissen, daß bei diesem elenden Vorschlag die Altersstimme kaum von einer Vertretung der Arbeiterschaft im Landtage die Rede sein kann, geschweige denn von einer Überwindung durch sozialdemokratische Abgeordnete. Selbst von kürzeren Abgeordneten wurde bestritten, daß die Sozialdemokratie überhaupt keinen Vertreter unter diesem Gesamtwahlrecht im Landtage werden könnte. Die Arbeiterschaft der konservativen Presse tritt aber dadurch deutlich zutage, daß man sogar noch über den Knochen der Altersstimme sennt, den die Konservativen im Landtage ausgeübt haben, nicht um den Arbeitern etwas zu geben, sondern um die Nationalliberalen zu ärgern, was allerdings vorläufig noch nicht gelungen ist.

Das Fürsorgeerziehungsgesetz.

Das von der zweiten Kammer des Landtags bereits beschlossene Fürsorgeerziehungsgesetz ist nun auch von der Gesetzgebungsdeputation der ersten Kammer beraten worden. Aus dem letzten erlassenen Bericht geht aber hervor, daß die Beschlässe dieser Deputation der Reichsversammlung von der Fassung abweichen, die der Regierungsvorlage von der zweiten Kammer erhalten hat. Während die Regierungsvorlage und die zweite Kammer das Gesetz nur angewendet wissen wollen, wenn förmliche Bewahrung bei Minderjährigen vorliegt, will die erste Kammer das Gesetz unbedenklich bei jeder Bewahrung zur Anwendung kommen lassen. Minderjährige werden 10 Jahre lang nach dem Fürsorgeerziehungsgesetz unterworfen werden, wenn bei ihnen begründete Aussicht vorliegt, daß durch die Fürsorgeerziehung eine Besserung erzielt wird. Ferner beantragt die Deputation, daß vor der Einweisung der Fürsorgeerziehung auch der Arzt gehört werden muß. Während weiter der Regierungsvorlage die Zurückführung der Fürsorgeerziehung, abgesehen von den ermittelten Fällen, dem Bezirksbehörden überträgt, beantragt die Deputation besondere Fürsorgeerziehungskassen zu schaffen, und zwar so, daß jede Kreisgesundheitsbehörde einen solchen Vorstand bildet. Im einzelnen soll dann die Sache so geordnet werden, daß der Vollzug der Fürsorgeerziehung und ihre weitere Behandlung im einzelnen Falle den Kreisgesundheitsbehörden obliegt, in Städten mit Revierärztlicher Stadtordnung den Stadträten, während die allgemeine Aufsicht über die Fürsorgeerziehung insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht den neu zu schaffenden Fürsorgeverbänden zuzufallen soll. Ferner beantragt die Deputation, daß für jeden in einer Familie untergebrachten Jüngling zur Überwachung seiner Erziehung und Pflege von der Vollzugsbehörde ein Fürsorger bestellt werde; zu diesem Amte können auch Frauen zugelassen werden.

Sollten diese Anträge der Deputation, worden kaum zu zweifeln ist, die Zustimmung der ersten Kammer finden, wäre ein Vereinbarungsverhältnis zwischen der ersten und zweiten Kammer notwendig. Dadurch würde der Landtag wieder von neuem mit Arbeit belastet. Denn es muß sich dann auch die zweite Kammer mit der Vorlage noch einmal beschäftigen.

Arbeitslosigkeit in Sachsen.

Am 2. Dezember dieses Monats wurde eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes in den Reichsteilen Sachsen. Die jenseits 130 männlichen Arbeitslosen, die aber ihre Geschicklichkeitsergebnisse an das sächsische statistische Amt in Berlin einlieferten, verzeichnet im Oktober 18869 männliche und 6141 weibliche Arbeitsjungen. Ihnen standen gegen-

über 8019 männliche und 5673 weibliche offene Stellen. Wirklich besetzt wurden nur 7302 männliche und 4729 weibliche Stellen. Die Zahl der verbleibenden Arbeitslosen beträgt daher annähernd 11000. Das ist gegen die Vormonate eine ganz erhebliche Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Vergleicht man die Verhältnisse der gleichen Arbeitswoche im Oktober 1907, so ergibt sich eine Abnahme der Arbeitslosen um rund 1400, dagegen verminderten sich die offenen Stellen um 7200 und die vermittelten Stellen um rund 5000. Dabei ist zu bedenken, daß schon der Monat Oktober 1907 im Zeichen der Krise stand. Bei den jenseits 280 sächsischen Krankenkassen, die fortlaufend ihre Geschäftsergebnisse dem statistischen Amt mitteilen, verminderten sich im Oktober die versicherungspflichtigen männlichen Mitglieder um 4532. Die weiblichen nahmen aber um 3196 zu. Gerade umgekehrt. Die verbleibt es sich mit den erwerbsunfähig krank gemeldeten. Bei diesen nahmen die männlichen zu und die weiblichen ab. Die wirtschaftliche Krise erstreckt sich fast gleichmäßig auf alle Berufsgruppen. Besonders ungünstig scheint die Lage im polnischpreussischen Gewerbe zu sein. Bei sämtlichen 143 sächsischen Industriebetrieben meldeten sich 1269 männliche Arbeitslose dieses Industriezweigs. Es konnten ihnen aber nur 418 Stellen nachgewiesen werden. Bemerkenswert ist, daß auch der Bedarf an häuslichen Dienstmädchen sehr nachgelassen hat. Bei sämtlichen sächsischen Haushalten meldeten sich 3964 stehensuchende weibliche Dienstmädchen. Offene Stellen waren nur 3787 vorhanden.

Die Intoleranz des Pastors.

Aus Jittkau wird einigen liberalen Blättern folgendes berichtet: Gegen den Jittauer Geistlichen Pastor Hardebrand, der erst kürzlich eine Inredeweihe erhielt, weil er bei einem Begräbnis den mitwirkenden Jittauer Kirchengesang darüber vorhalten gemacht, sie hätten den Toten über seinen hoffungslosen Zustand im unklaren gelassen, richtete sich ebenfalls der Unmut weiterer Bevölkerungskreise. Im sächsischen Kreisverband war die 23-jährige unverheiratete Fabrikarbeiterin Klara Bräuner bei der Geburt eines tot zur Welt gekommenen Kindes gestorben. Die Arbeitskollegen hatten 51 M. gesammelt und wollten der Toten ein würdiges Begräbnis bereiten. Auch Trauermusik war bestellt worden. In der Friedhofskapelle ruhten in einem gemeinsamen Sarge Mutter und Kind. Außer dieser Sorge befand sich noch ein zweiter Sarg in der Kapelle, in dem ein vierjähriges Kind lag. Beide Särge sollten am Dienstag nachmittags zu gleicher Zeit der Erde übergeben werden, und für beide Bestattungen war die Beerdigung der Kirche vorgesehen. Als Vertreter der letzteren war Pastor Hardebrand erschienen. Er hielt eine allgemein gehaltene Rede über die Vergänglichkeit alles Irdischen, die sowohl auf das vierjährige Kind, als auch auf die tote Mutter und ihr Kind pochte. Trostesworte spendete der Geistliche den Leidtragenden nicht. Am Grabe des vierjährigen Kindes erteilte Pastor Hardebrand den Segen und entließ sich dann eiligst, die Leidtragenden und das große Trauergeloge der toten Mutter allein zurücklassend. Allgemeine Entrüstung über das Verhalten des Geistlichen machte sich unter der Trauerbevölkerung geltend, als der Totenbestatter der letzteren mitteilte, der Pastor gehe nicht mit zum Grabe der unverheirateten Bräuner. Eine junge Arbeiterin, eine Kollegin der Verstorbenen, hatte den Rat, den Pastor zur Rede zu stellen. Er bekam nicht gerade lebenswichtige Worte zu hören. Auch sonst machte sich der Unmut in nicht maßverhüllender Weise geltend. Mittlerweile hatte Pastor Hardebrand das Friedhofsgelände erreicht. Dort stand die von den Arbeitskollegen bestellte Stadtkapelle und wartete des Besuchs, um beim Verleihen des Sarges mit Mutter und Kind einen Chor zu spielen. Aber der Pastor verbot den Musikern das Spielen und rief ihnen zu: Wenn Sie blasen, werde ich Sie anzeigen, dann werden Sie bestrast! Schweigend entfernten sich die Musiker und langsam und langsam wurde die tote Mutter mit dem toten Kinde im Arme dem Schoß der Erde übergeben. Die Angehörigen aber haben gegen Pastor Hardebrand Beschwerde eingelegt, und man darf gespannt sein, welche Gründe der Geistliche für sein Verhalten anführen wird.

Gegen solche Streiche kirchlicher Gottesmänner können sich die Leidtragenden am besten schützen, wenn sie auf deren Mitwirkung bei Begräbnissen gänzlich verzichten.

Die vergessene Verordnung.

In der sächsischen Beamtenzeitung lesen wir: „Das Ministerium des Innern hat am 10. Juni d. J. verordnet, daß den in einem Geschäftsbereich angestellten Diakonen im Bureaudienst anstatt des bisherigen Tagelohnes im Höchstbetrage von 3 M. ein solches von 3,50 M. zu gewähren, und daß das Tagelohn jedes Diakonen um 50, mindestens aber um 25 Pf. für den Tag rückwirkend vom 1. Januar 1908 ab zu erhöhen sei. In den Kreisen der Diakonen herrschte über die Generosität der obersten Dienstbehörde natürlich eitel Freude. Noch im Juni erhielten diese Funktionäre der Kreis- und Amtshauptmannschaften die erhöhten Beträge nachgezahlt. Merkwürdigerweise war dies aber bei den sieben Diakonen der Landesanstalten nicht der Fall. Wie die sächsische Staatsbeamten-Zeitung zufällig erfährt, warten die Entschädigten heute noch auf die Nachzahlung. Die Informationen haben nun ergeben, daß die fragliche Verordnung bei der 4. Abteilung des sächsischen Ministeriums nicht eingegangen ist und demzufolge auch keine Anweisung an die Landesanstalten ergangen konnte. Nach dem Wortlaut der Verordnung sollten die erhöhten Tagelöhne aber allen Diakonen im Dienstbereich des Ministeriums zugute kommen, so daß kein Grund als Ursache ist, weshalb die Entschädigten leer ausgehen. Sie können nur annehmen, daß die Zustellung an die 4. Ministerialabteilung versehentlich unterblieben ist.“

Da möge man in Zukunft besser aufpassen, daß durch ein solches „Versehen“ nicht an sich schon schlecht bezahlte Beamte um die berechtigten Erhöhungen ihres durch Verordnung festgesetzten Tagelohnes kommen.

Leipzig. In Magdeburg ist der vermeintliche Mörder des Ehepaars Friedrich verhaftet worden. Er heißt Carl Hemming und ist Kaufmann beim Messender. Nachdem Hemming sich von Antwerpen, wo er zuletzt war, in Magdeburg eingefunden hatte, wurde er von einem Kommissar ermittelt,

der ihn unter dem Verdachte, daß er an einem Einbruchdiebstahl beteiligt gewesen sei, zunächst in Haft nahm und dann nach Berlin brachte. Hemming schickte sich sehr fähig, weil er in Berlin schon längere Zeit nicht begangen hatte. Von dem Mord will er nichts wissen, die Postbeamten (Wahlbriefträger), denen der gestrigen nach Leipzig übergeführte Hemming gegenübergestellt wurde, erklärte, ihn nicht bestimmt wieder zu erkennen. Das ist, wie die betreffende Korrespondenz schreibt, kein Wunder, weil die Postämter Hemming seinen wiederholten gefärbten Schnurrbart jetzt heller als früher. Hemming ist wegen Einbruchs, Betrugs, Urkundenfälschung 12 mal verurteilt, zuletzt in Hamburg mit 4 Jahren Zuchthaus.

Johannsgroßmarkt. Bei der Stadtgemeinderatswahl regten gestern die Sozialdemokraten auf der ganzen Linie. Es wurden gewählt die Genossen Häder, Lorenz, Schmeinsberger und Zimmer.

Seine Nachbarn aus dem Hause Schwer verurteilt sind im sächsischen Steinbruch bei Sohland a. d. Spree am 2. d. d. nachmittags gegen 5 Uhr die Steinarbeiter Gustav Hölmer und August Heiter durch vorzeitiges Einlösen eines Sprengladens. Hölmer ist der Bruder der verheirateten Frau Laurich, die sich, wie gestern berichtet, am Tage vorher mit ihrem kleinen Kinde im bergschuttligen Zeide in Neudorf das Leben genommen hatte. Als der verheiratete Arbeiter Anstalts in Niederlichtenwalde mit dem Transport eines geladenen Böllers beschäftigt war, kam er zum Enz und der Böller explodierte. Die Folgen waren für den Mann katastrophal. Ihm wurde der linke Unterarm weggerissen, auch erlitt er mehrere andere Verletzungen, besonders im Gesicht. Es sieht zu bedauern, daß der arme Mann ein Auge einbüßte. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Im Beilager-Kinematographen in Dautzen entstand bei der Ausprobierung von Film aus unbekannter Ursache Feuer. Der ganze Vorführungsraum stand sofort in hellen Flammen. Mittels Minimagarapparats gelang es, den Brand zu unterdrücken. Der im Kinematograph angelegte Vorführer erlitt bedeutende Brandverletzungen im Gesicht. Zwei Männer wurden ebenfalls in der achten Stunde auf dem Wege zum Treuen nach Lengsfeld von zwei unbekannten Personen angehalten. Einer der Fremden zog einen Revolver und drückte ab. Der Schuß ging aber zum Glück nicht los, weil die Sicherung nicht entkamm war. Der Kumpel selbst blieb mit keinem Schuß dem Fremden dem Revolver aus der Hand. Die beiden Angreifer ergriffen die Flucht nach Treuen zu. In R. schlief bei Chemnitz verurteilte die 22-jährige unverheiratete Arbeiterin Martha Meyer ihr neugeborenes Kind sofort nach der Geburt zu belegen. Ein Arzt, der in ihrer Wohnung eintraf, um bei der Entbindung einzugreifen, fand das Kind mit Brandwunden bedeckt und mit gebrochenen Armen und Beinen im Bett verstreut auf. Die Staatsanwaltschaft hat sich bereits der Sache angenommen.

Stadt-Chronik.

Eine Protestversammlung gegen die geplante Tabak- und Plafaststeuer.

wurde gestern in den überfüllten Lokalen der Tonhalle abgehalten. Einkerkerung war dieselbe von den Tabakarbeitern und den Angehörigen der graphischen Gewerbe. Als Referenten waren anwesend die Genossen Arnold, Vorsitzender der Zigarrenfabrikanten, Leinen, Vertreter des lithographischen Gewerbes, und Schmidt, Bevollmächtigter der Tabakarbeiter. Der erste Redner, Arnold, bestritt zunächst die Ursache der Finanznot im Reich. Militär und Marine verschlingen immer mehr Geld, so daß ständig nach neuen Steuern gesucht werden muß. Erblickt aber die neue Steuer das Licht der Welt, so stellt sich heraus, daß man nur solche Produkte als Steuerobjekte herangezogen hat, die hauptsächlich von der Arbeiterschaft konsumiert werden. So ist es auch diesmal wieder der Tabak, der herhalten muß und aus dem die Regierung 100 Millionen Mark pressen will. Wer entschädigt die Arbeiter, die bei Einführung einer neuen Tabaksteuer zu Tausenden arbeitslos würden? Redner schildert die Folgen der verlangten Steuer eingehend an der Hand zahlreicher Materialbeispiele. Folgendes, die in erster Linie die in der Tabakbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen zu tragen haben. Unter großem Beifall schloß Redner mit der Aufforderung, immer für die Verstärkung der Organisation besorgt zu sein, dann würde unser Protest auch seine Wirkung nicht verfehlen.

Als zweiter Redner beauftragte der Vertreter des graphischen Gewerbes die schädlichen Folgen der geplanten Plafaststeuer auf die graphische Branche. Die nächste Folge wird ein tieferer Niedergang der Produktion sein und somit große Arbeitslosigkeit auch in den graphischen Gewerben. Schönheit und Geschmack in Aufmachung, Verpackung und Ausstattung wird verschwinden und die Arbeiter werden obendrein die Kosten tragen. Bei der Plafaststeuer sind neben den graphischen Gewerben in erster Linie Tabak- und Zigarettenarbeiter und -arbeiterinnen interessiert, da die Kellame nur noch mittels des Plafast bewirkt wird. Diese Steuer hat die Eigenschaft, daß sie 30—100 Prozent des besetzten Objekts beträgt und daselbst demnach auch um soviel verteuert. So an die Anklage dieser Steuer hat die ganze Industrie derartig beunruhigt, daß viele Aufträge zurückgehalten worden sind. Auch dieser Redner fordert zu lebhaftem Protest auf.

Als dritter Redner sprach der Bevollmächtigte der Tabakarbeiter, Genosse Schmidt, nochmals die Verdrücktheit dieser Steuern für die gesamte Arbeiterschaft betont. Auch bestritt er den Umstand, daß den Zigarettenfabrikanten der Arbeiterinnenstand in der in Beratung befindlichen Gewerbeordnungs-Novelle sehr unangenehm kommt und verliest eine Petition an den Reichstag, die in hiesigen Zigarettenfabriken zirkuliert und worin die Arbeiterinnen bitten, diese Novelle abzulehnen, da sie dadurch geschädigt würden. Selbstverständlich ist diese Petition Fabrikanten mache und bedauerlich ist es, daß sich Arbeiterinnen finden, die dieses Nachwort unterschreiben. Nirgends herrscht so hohe Engländerbildung, wie in den Familien der Tabakarbeiter, und infolgedessen würden diese Arbeiterinnen das bisherige Schicksal sehr nötig gebrauchen. Gegen diese Petition gilt es Front zu machen, da sie dem Reichstag seitens der Zigarettenfabrikanten zugleich mit den Steuerprotestresolutionen überreicht werden soll. (Lebhafter Beifall.) Folgende zwei Resolutionen wurden vom Vorsitzenden verlesen und einstimmig angenommen:

„Die heute in der Tonhalle verlesenen Angehörigen des Tabakgewerbes, sowie der Lithographie und des Steinbrudergewerbes protestieren mit aller Entschiedenheit gegen jede höhere Belastung der Tabakarbeiter, gleichviel, in welcher Form sie immer geplant sein möge, wie auch gegen die geplante Steuer auf Anklagen (Plafaststeuer). — Diese

Steuern sind geringer, den immer schwieriger werdenden Erwerb...

Die Verklammerung protestiert mit Entschiedenheit gegen die von...

Vereins- oder Schankbetrieb?

Ein für das gesamte Gastwirts- und Vereinswesen interessanter...

Politische Agitation in der Kirche!

Wie man uns mitteilt, wird jeden Sonntag am Schluss des...

Die Furcht vor dem Zentralarbeitsnachweis.

Die zum 1. Januar 1909 in Aussicht genommene Gründung...

Haben Sie Kinder?

Unter dieser Spitzmarke schrieb „Eine Mutter“ den Mündchen...

besigen? Der Staat, die Kirche, die Ehe verlangen Nachkommen...

Was hier gesagt wurde, hat nicht nur für München Geltung...

Schiedsgericht für Arbeiterversicherung.

Der 29 Jahre alte Glaser Schulz erlitt im Oktober 1899 eine Verletzung...

Um eine ungerechtfertigte Renteneinstellung handelte es sich in der...

Der Arbeiter Komrad, der am 18. September 1902 infolge eines...

4. Kreis. Im Gasthof zum Wilden Mann findet heute abend eine öffentliche...

Kaufmannsgericht.

Nach § 63 des Handelsgesetzes fordert der Reisende Käufer von der...

Gewerbegericht.

Wegen Verächtlichung eines Urteils-Litibekandes klagte der Monteur...

Obwohl nach der Arbeitsordnung der Firma Friedenländer die...

Für die Firma Weismann war der Klempnergehilfe Bayer längere...

Und der Umgebung.

Postschappel. Sonntag den 6. Dezember, abends 1/7 Uhr...

leit und Bürgerrecht. Das Erscheinen aller Genossen ist erwünscht...

Koffelbaude. Die Wahlen zum Gemeinderat haben morgen Sonntag...

Wahlau. Morgen Sonntag, nachmittags von 2-5 Uhr findet hier...

Kadeben. Das Dresdner Volkstheater-Ensemble (Zirkus Jda Sonntag)...

Bargl. Bei den Knappschichtarbeiten-Wahlen zur Verbandskasse...

Niederhäslich. Sonntag den 6. Dezember, nachm. 3 Uhr finden im...

Mägeln, Heidenau und Angered. Morgen Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr...

Grinsberg. Die Gemeinderatswahl findet Montag den 28. Dezember...

Gerichtszeltung.

Oberlandesgericht.

Ein eigentümlicher Rechtsfall beschäftigte den Schneidermeister Richter...

Rechtsgeschicht.

Automobil-Gesellschaft zu Berlin unterhält eine große Anzahl...

Terraingesellschaft und Bautätigkeit.

re. Auf das düstere Gebräde, das die Bautätigkeit gegen-
 über der Wirtschaft die Hoffnung auf eine Wiederbelebung
 in nächster Zukunft einen auffallenden Lichtstrahl. Diese
 Hoffnung gründet sich darauf, daß nach zwei Jahren starker
 Dagnation wieder ein Ausgleich zwischen Angebot und Nach-
 frage auf dem Wohnungsmarkt geschaffen werden muß, da der
 Markt das Angebot allmählich überholt hat. Zum Ausdruck
 nimmt diese Hoffnung in der Zunahme, die die Terrain-
 gesellschaften fast von Monat zu Monat erfahren. Die
 Gründung von kleinen Terraingesellschaften hat im Monat No-
 vember wieder in einer Weise zugenommen wie in keinem
 Monat zuvor. Es wurden 54 Terraingesellschaften gegründet
 mit zusammen 4 737 600 M. Stammkapital, während im No-
 vember 1907 die Zahl der neu gegründeten Terraingesell-
 schaften nur 18, das Kapital 2 198 000 M. betragen hatte.
 Im Durchschnitt entfällt also in diesem Jahre auf eine Gesell-
 schaft ein Stammkapital von 87 700 M. gegen 122 000 M.
 im November 1907. Nur bei 9 Gesellschaften von den 54
 geht das Stammkapital über 100 000 M. hinaus. Zwei Gesell-
 schaften, Kontorhaus Parkhof in Hamburg mit 1,5
 Mill. M. und die Grundstücksgesellschaft Johannes Eggemann
 in Osnabrück mit 765 000 M., wurden starker fundiert. In
 den ersten elf Monaten wurden zusammen nicht
 weniger als 435 Terraingesellschaften m. b. H. neu gegründet,
 während es in derselben Zeit 1907 nur 264, 1906 nur
 63 Gesellschaften waren. Die Summe, die in den ersten elf
 Monaten in diesen Gesellschaften investiert wurde, belief sich
 in diesem Jahre nach den für die Handelsregister gemachten
 Angaben auf 45 449 200, im Vorjahre auf 30 043 700 und
 1906 auf nicht mehr als 22 148 500 M. Unter Singulierung
 der für Aktiengesellschaften erforderlichen Beträge wurden
 im laufenden Jahre 76,09 Mill. M. im Terraingeschäft in-
 vestiert gegen 62,18 Mill. M. im Vorjahre. Die Hoffnung
 nun, daß diese lebhafteste Unternehmungslust die Bautätigkeit
 in nächster Zukunft anregen werden, ist es, die allen mit dem
 Baugewerbe in Verbindung stehenden Kreisen über die ge-
 g e n ä r t i g e s c h w e r e Z e i t hinweghilft.

Bevorzugt werden unter der frühzeitigen Beendigung der
 diesjährigen Bautätigkeit die Bauarbeiter, wie sich aus dem über-
 starken Andrang am Arbeitsmarkt ergibt. Die
 Einschränkung der Bautätigkeit hat bereits im Oktober den
 Andrang auf 185,8 auf je 100 offene Stellen hinausgedrückt:
 so stark war er noch nicht einmal im November 1907 gewesen
 und 1906 war er im Dezember nur etwas stärker als im Ok-
 tober dieses Jahres. Ganz besonders in Norddeutschland ist
 schon sehr große Ruhe im Baugewerbe eingetreten, obwohl
 der Arbeiter in Aufrechterhaltung der Bautätigkeit begünstigt
 hätte. Außerordentlich ungünstig ist das Gebräde der Bau-
 tätigkeit in Hamburg und Lübeck: das Angebot übersteigt die
 Nachfrage um das Dreifache bis Vierfache über die Nachfrage hinaus.
 In Hamburg läßt die Depression im Handels- und Verke-
 hrer die jegliche Unternehmungslust im Baugewerbe. In der
 Provinz Brandenburg ist die Gestaltung der Bautätigkeit nicht
 unähnlicher als im übrigen Norddeutschland. Besonders in
 Berlin und Umgebung hat die Bautätigkeit weit früher und
 länger als sonst nachgelassen. Wenig freundlich ist auch die
 Lage im Königreich Sachsen. Von Westdeutschland ist be-
 sonders die Provinz Hessen-Nassau zu nennen, in der die Be-
 schäftigungslosigkeit unter den Bauarbeitern schon im Herbst
 einen hohen Grad erreicht hatte. Außerdem ungenügend ist
 die Bautätigkeit im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.
 Nicht ganz so ungünstig wie in Norddeutschland ist das Ge-
 bräde der Bautätigkeit in S ü d d e u t s c h l a n d; die Arbeits-
 losigkeit hat weniger stark und nicht so allgemein abgenom-
 men, wie dies in Norddeutschland der Fall ist.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Verband deutscher Metallarbeiter hat, wie wir
 Donnerstag meldden, seinen im Juni erschienenen Scheitlerlag gegen
 das Koalitionsrecht der technischen und kaufmännischen Angestellten
 unterm 2. Dezember gegenüber den f a m ä n n i s c h e n Verbänden
 zurückgegangen; gegen die Verbände der technischen
 Angestellten bleibt er bestehen.
 Sonberbar! schreibt die Zentral-Zeitung. Die bürgerliche
 Presse hatte schon im Juni von der endgültigen Zurückziehung dieses
 Erlasses zu melden gewünscht — nur, um die Aufregung unter den
 Angestellten zu befeitigen. Ein schlechter Dienst, den sie damit den
 Leuten getan! Nachdem aber die bürgerliche Presse, ob freisinnig
 oder „parteilos“, sich immer freiwillig in den Dienst des brutalen
 Kapitalistenklingels stellt, fühlte sie sich auch in diesem Falle ohne
 weiteres verpflichtet, die sofortige Zurückziehung des aufregenden Er-
 lasses zu melden, um die industriellen Schachmacher als doch nicht so
 ganz gewalttätig erscheinen zu lassen.
 Daß der Erfolg gegen die kaufmännischen Verbände nun zurück-
 gegangen wurde, ist natürlich auch nur Komödie, darauf bedacht,
 die kaufmännischen Angestellten, die den Wert und die Notwendigkeit
 der Organisation zu begreifen begannen, wieder in Gleichgültigkeit
 einzulassen und um die Macht der gesamten Privatangehörigen zu
 brechen, während man mit den Organisationen der Techniker und
 Ingenieure allein eher fertig zu werden glaubt. Man kann dann
 im übrigen die „braven“ Kaufleute gegen die „bösen“ Techniker aus-
 spielen und dann ohne Gefahr für den Profit beiden die Quant über
 den Kopf schießen! Eine Taktik, die die Arbeiterklasse schon längst
 richtig erkannt hat. Mögen die Angestellten in ihrer Gesamtheit auch
 zu dieser Erkenntnis kommen und sich mit den technischen Angestellten,
 deren Organisationen der Krieg erklärt ist, auf der ganzen Linie
 solidarisch erklären!

Kotales.

Den 36 stündigen wöchentlichen Ruhestag
 fordern die organisierten Badergchiffen in einer Petition an den
 Reichstag. Auch in Dresden fand gestern nachmittags eine gut-
 besuchte Badergchiffen-Versammlung statt, in der nach einem
 Vortrage des Genossen Redakteur Klein über die Notwendigkeit
 mehrerer Badergchiffen-Verbindungen und nachdem einige Redakteur-
 redner im Sinne des Beschlusses gesprochen, folgende Resolution
 zur einstimmigen Annahme gelangte:
 „Die Versammlung legt energisch Protest dagegen ein, daß der
 Reichstag dem Bundesrat des Deutschen Reiches auf die Petition der Ver-
 bindungen in fast allen deutschen Städten, die 1905 beschlossen
 und an den Bundesrat eingeleitet wurde, beschlossen hat, derselben
 keine Folge zu geben, was durch die Regierung dem Germania-
 verbande deutscher Badergchiffen (10. bis 12. August in Han-
 nover) mitteilt wurde.
 Wie weit in innerer Petition vom Bundesrat forderten, um

Schube von Leben und Gesundheit der Arbeiter in Badergchiffen und
 Badergchiffen eine Verordnung zu erlassen, welche dieser Arbeiter-
 kategorie in jeder Woche einen ununterbrochenen Ruhestag von
 36 Stunden Dauer gewähren sollte, so werden wir uns jetzt an den
 Reichstag mit demselben Verlangen. Es ist unerträglich, daß
 während die Arbeiterklasse aller anderen Berufe jede Woche ihren
 wöchentlichen freien Sonntag hat, die Arbeiter in Badergchiffen und
 Badergchiffen zum Schaden ihrer Gesundheit immer noch sieben Tage
 in der Woche, und zwar durchweg 24 oder mehr Stunden in der
 Woche schwer arbeiten müssen. — Die schädlichen Folgen dieser ge-
 sundheitswidrigen langen Arbeitszeit sind anerkannt von allen argen-
 tlichen Autoritäten sowohl als auch von fast allen Sozialpolitikern
 und Gewerbe- und Fabrikinspektoren. Diese schädlichen Folgen der
 überlangen Arbeitszeit ohne Gewährung eines wöchentlichen Ruhe-
 tages äußern sich in einer bedeutenden Schwächung des Körpers und
 der Gesundheit der davon Betroffenen, die, wie die Krankheitsstatistik
 lehrt, sich in öfter wiederkehrenden langen Krankheiten, im Verfall
 der Körperkräfte zu frühzeitigem Siedtum und in großer Sterblich-
 keit in noch jugendlichem Alter bemerkbar macht.

Deshalb erucht die Versammlung den Reichstag, dem
 § 105e der R.-G.-O. eine Bestimmung anzufügen, welche auch den
 Arbeitern in Badergchiffen und Badergchiffen einen wöchentlichen Ruhestag
 von 36 Stunden Dauer garantiert. — Daß dieses ohne Schaden
 des Gewerbes und ohne Beeinträchtigung der Gewandtheit des
 konsumierenden Publikums geschehen kann, beweisen sowohl die nach
 dieser Richtung hin erfolgten gesetzgeberischen Maßnahmen fast aller
 Kulturländer, wie auch der Umstand, daß in den Regierungen
 des Reiches und Minister durch Verhandlungen des Re-
 gierungspräsidenten der wöchentliche Ruhestag der Arbeitern in
 Badergchiffen und Badergchiffen gewünscht wird.“

Die Differenzen in der Outbrache
 sind wieder beigelegt. Gestern abend nahm eine Ratbesuchte Gut-
 arbeiter-Versammlung dazu Stellung. Zwischen dem Vertreter der
 Unternehmer und denen der Arbeiter ist vor dem Gewerbegericht
 ein Einigungsprotokoll zustande gekommen, wonach Arbeitsstunden,
 die nach der vertragmäßigen 9 1/2 stündigen Arbeitszeit geleistet
 werden, als Überstunden gelten, für die Zuschlag zu zahlen ist und
 zwar für die erste Stunde 10, für jede weitere 20 Pf., Überstunden
 nach 9 Uhr dürfen nur in Fällen zwingender Notwendigkeit geleis-
 tet werden. Nach längerer Debatte wurde folgende Resolution
 gegen etwa 12 Stimmen angenommen:
 „Die am 4. Dezember folgende Versammlung der organisierten
 Gutarbeiter nimmt Kenntnis von dem dem hiesigen Gewerbe-
 gericht zwischen dem Vertreter der Fabrikantenvereinigung und dem
 Vertreter der Gutarbeiterorganisation geschlossenen Einigungsprotokoll
 und beschließt die Annahme des von dem Vertreter beider Organi-
 sationen unter Mitwirkung des Herrn Obergerichtspräsidenten Dr.
 Stäbing geschlossenen, vorliegenden Einigungsprotokolls. Die Ver-
 sammlung beschließt weiter, sobald der Reichstag die Fabrikanten-
 vereinigung ebenfalls die Annahme dieses Einigungsprotokolls be-
 züglich der Überstundenvergütung für Stroh als erledigt und für
 die Mitglieder beider Organisationen als verbindlich geregelt zu be-
 trachten.“

Aus der Umarmung.
 Aktion, Bauarbeiter!
 Wegen Lohnunterschieden ist der Schulneubau in Gruppe (Aus-
 scheidender Baumeister) bis auf weiteres für Bauarbeiter gesperrt.
 Inland.
 Tarifänderungen in der Glasindustrie.
 Der seit in diesem Jahre abgeschlossene Tarif der Glasherstellung-
 branche in Weismesser ist seitens der Glasindustrie für Ende dieses
 Jahres gelündigt worden. Das betr. Schriftstück lautet:
 Weismesser, den 26. Nov. 1908,
 Hll. Zentralverband der Glasarbeiter und -arbeiterinnen
 Deutschlands, Berlin.
 Infolge des schlechten Geschäftsganges sehen sich die unter-
 geordneten Firmen genötigt, den Tarifvertrag vom 15. Dezember
 1907 beziehungsweise 20. Januar 1908 per Ende dieses Jahres zu
 kündigen. Der mangelnde Absatz wird uns zwingen, Betriebsan-
 lagen in größerer Anzahl vorzunehmen; wir werden aber
 versuchen, den vollen Betrieb aufrecht zu erhalten, sofern Sie uns
 nachstehende Bedingungen genehmen und uns dadurch konformun-
 gung erhalten: 1. Die Abnahme des gefertigten Glases erfolgt wie
 früher im Stroh in der Einheitsgröße. 2. Die im gedruckten Tarif
 festgesetzten Löhne werden um 15 Proz. rebuziert. 3. Die Arbeits-
 zeit der Glasmacher muß zehn Stunden täglich betragen. 4. Der
 Tarifvertrag soll wie der vorige auf ein Jahr, also für das Jahr
 1909, in derselben Weise abgeschlossen werden. 5. Der Zentralver-
 band macht bekannt, daß infolge von Tariffragen keine offene oder ge-
 heimtliche Sperrung seitens der Organisation über eine der untergeordneten
 Firmen verhängen wird. Ihre Erklärung erwarten wir bis spätestens
 Sonnabend den 5. Dezember 1908 in unserem Briefe seiend.

Geschäftsdirektor
 Wudra u. Ko.; Hirsch, Janku u. Ko.; Dr. Martin Schweg;
 Hirsch, Janku u. Ko., Aktiengesellschaft; Glasbläserwerk
 Germania Joseph Schweg.
 Neues vom Kampfe gegen die Gewerkschaften.
 In den Geschäftsräumen des Deutschen Textilarbeiterverbandes,
 Ordnerhaltung Reugersdorf, wurde auf Beschluß des Land-
 gerichtspräsidenten von Reugersdorf vorgenommen. Diese richtete
 sich gegen die Drucklegung der Lohnkarte der Reugersdorfer
 Webereifirmen, und erfolgte im Verlaufe derselben die Beschlag-
 nahme von etwa 400 Stück solcher Karten. Die Aktion hat ihren
 Grund in dem Einspruch der Industriellen, die angegeben haben,
 daß durch die Drucklegung falsche Meinungen verbreitet würden. Kon-
 sumenten der Firmen sei es dadurch annehmlich möglich, die Waren
 zurückzugeben. Ten Reugersdorf, wie das möglich sein soll, wird man
 vorzuziehen zu haben. Geht man doch in der Textilarbeiter-
 in Textilarbeiter seit Jahren einige Hundert Lohnkarte, ohne daß dies
 jetzt auch nur ein einziger Fabrikant darauf gekommen wäre, als
 könnten dadurch falsche Meinungen verbreitet werden. Der eigentliche
 Grund dieser Einaktion ist ja auch ein anderer. Es soll der
 Arbeiterklasse nicht ermöglicht werden, sich ihren Lohn nachrechnen
 zu können. Wie wir hören, soll dem Betreger der Lohnkarte, Ge-
 nossen Heibel, der Prozeß wegen Vergehens gegen die Befehle, den
 unzulässigen Wettbewerb und das Urheberrecht betreffend, gemacht
 werden.

Parteilangelegenheiten.
 Das Urteil gegen Genossen Fleißner aufgehoben.
 Wie meldden wir gestern, daß der Reichsanwalt die Aufhebung
 des Urteils im Östlicher Senat beantragt hat. Das Reichsgericht hat
 nun das Urteil in seiner Gesamtheit aufgehoben und die Sache an
 das Östlicher Landgericht zurückverwiesen. Wir
 erhalten über die Verhandlung folgenden Bericht:
 Genosse Fleißner sollte anlässlich die preussischen Volkstagen
 und Gerichts durch einen in der Östlicher Volkstagen abgedruckten
 Artikel: „Uniformierte Soldaten“ beleidigt werden. Die Ministerien der
 Justiz und des Innern hatten deshalb Strafantrag gestellt und das
 Landgericht hatte auch Fleißner verurteilt. Dieses Urteil aber wurde
 neuerzeit vom Reichsgericht aufheben, weil festgestellt war, daß Fleißner
 an der Veröffentlichung des fraglichen Artikels gar keine Schuld trug.
 Der Inhalt der Östlicher Volkstagen wird nämlich so zusammengefaßt,
 daß Genosse Fleißner in einem Exemplar der Östlicher Volkstagen
 „Uniformierte Soldaten“ antrifft, die übernommen werden sollen. An dem
 fraglichen Tage hat aber Fleißner diese Arbeit gar nicht vorgenommen,
 sondern Genosse Klein, der auch den Artikel „Uniformierte Soldaten“
 nicht zur Aufnahme bestimmte. Dieser kam vielmehr lediglich infolge
 eines Irrtums des Verlegers ins Blatt.
 In der neuen Verhandlung am 22. August verurteilte das Land-

gericht Östlich den Genossen Fleißner wieder wegen Beleidigung
 zu drei Monaten Gefängnis; den Ministerien des Innern
 und der Justiz wurde Publikationsbefehl ausgesprochen. Gegen dieses
 Urteil hatte Fleißner wieder Revision eingelegt, die am 4. Dezember vor
 dem Reichsgericht verhandelt wurde. In der Revision war besonders
 perhat worden, daß die Beleidigung nur durch Ausbehalten der
 einzelnen Sätze des Artikels konstatiert werden sei. Außerdem war ein
 Beweisamtrag auf Verleiten zahlreicher Akten und Vernehmung von
 Zeugen, wodurch die Behauptungen des Artikels bewiesen werden sollten,
 vom Gericht abgelehnt worden. Vor allem aber konnte Fleißner gar
 nicht wegen Beleidigung, sondern nur wegen Fahrlässigkeit nach § 21
 des Vergehens verurteilt werden.

Der Reichsanwalt erkannte diese Anklage für ganz
 richtig an. Das Landgericht sei sich wahrscheinlich über die Art seiner
 Feststellungen gar nicht klar gewesen. Danach handle es sich nur um
 ein Vergehen gegen § 21 des Vergehens, weil Fleißner als verant-
 wortlicher Redakteur nicht die nötige Aufmerksamkeit geübt habe, die
 gerade in der Zeit des Zeitungsbetriebes nötig sei. Wegen Mangel
 leistung konnte er deshalb gar nicht bestraft werden. Diesen Mangel
 in der Urteilsurteil ließ sich auch nicht dadurch abheben, daß man in der
 Urteilsurteil einfach den Beleidigungsparagrafen durch den § 21 des
 Vergehens erzeuge, weil anzunehmen sei, daß das Gericht auch auf
 Grund dieses Irrtums zu dem hohen Strafmaß gekommen sei. Ausser-
 dem dürfe die Publikationsbefehl des Verleiten nicht ausgesprochen
 werden, da das nur bei Vergehen gegen das Strafgesetz zulässig ist. Er
 beantragte deshalb Aufhebung des Urteils unter Aufrechterhaltung der
 tatsächlichen Feststellungen.

Das Reichsgericht hob indes das Urteil in seinem ganzen Um-
 fange auf und verwies die Sache zur dritten Verhandlung an das
 Landgericht Östlich zurück.

Einleitung des Verfahrens gegen Genossen Grösch.
 Von der Östlicher Staatsanwaltschaft war vor jetzt einem halben
 Jahre wegen eines Artikels „Garderegiment“, der von Soldatenmisch-
 lungen und Zuständen in den Garderegimenten handelte, Anträge
 erhoben worden auf Antrag des preussischen Kriegsministeriums. Es
 haben auch in der Sache verschiedene Vernehmungen stattgefunden,
 dann aber hörten wir lange Monate nicht mehr davon, bis wir jetzt
 die Nachricht bekommen, daß das Verfahren gegen den Genossen
 Grösch eingeleitet worden ist.
 Fürwahr, die Östlicher Staatsanwaltschaft hat bisher in ihren
 Verfahren gegen die Östlicher Volkstagen nicht gerade viel Vor-
 beuten gesammelt.

Neues aus aller Welt.

Hamburg, 4. Dezember. In den beidseitigen Erdölwerken
 Wilhelmshagen entstand heute Großfeuer. Der Materialschaden ist
 bedauernd, obwohl es der Feuerweh gelungen ist, größere Vorräte von
 Öl und Benzin zu retten.
 Offen (Ruhr), 4. Dezember. In Datteln betrafen drei
 Knaben die Explosion einer mit Kohle gefüllten Lampe. Die drei
 wurden tödlich verbrannt.
 Mannheim, 4. Dezember. Der Wörber des Dienstbüchens
 Anna Loehndorf wurde gestern verhaftet. Es ist der 18-jährige Bader-
 gelehrte Bergmeister. Er hat die La: eingestanden.
 München, 4. Dezember. Bei Schiedt wurde der Bauer Johann
 Schelle ermordet aufgefunden. Er hatte zahlreiche Wunden am
 Kopf und an der Brust. Als einer der Wörber wurde der 34-jährige
 Klempner Kasper Böhm ermittelt, der den 29-jährigen Mörder
 Kramer als Mithilfdigen angegeben hat.
 Innsbruck, 4. Dezember. In den Stubai Tauern hängte
 beim Reipirichen der Jagdbüchler Mll ab. Er war 107 Jahre alt. Der
 Verunglückte ist das vierte Mitglied derselben Familie, das innerhalb
 eines Jahres den Tod in den Bergen fand.
 Datteln, 4. Dezember. Gestern abend fand hier ein Zu-
 sammenstoß zweier Straßenbahnwagen statt, wobei elf Personen zum
 Teil schwer verletzt wurden.
 Weismesser, 4. Dezember. Man befürchtet, daß bei dem Berg-
 rutsch von Incaano noch weitere Leiden unter den herabgestürzten
 Erdmassen verschüttet sind. Truppen und Feuerweh sind aufgeboden,
 um unter der Aufsicht der Behörden die Rettungsarbeiten zu be-
 treiben, welche jedoch mit größter Vorsicht ausgeführt werden müssen,
 da noch immer die Gefahr weiterer Erdstöße besteht.

Jugendliteratur.

Mit dem Erstarken der Arbeiterbewegung hat nament-
 lich ein Gebiet der proletarischen Emanzipationsbestrebungen
 an Bedeutung gewonnen: die Bildung und Erziehung des
 proletarischen Nachwuchses. Ein Beweis der Kulturkraft
 unserer Bewegung mag es sein, daß sich die organisierte Ar-
 beiterklasse seit Jahren müht, eine Kinderliteratur zu schaffen,
 die in den Rahmen der sozialistischen Weltanschauung hinein-
 paßt. Und ein Beweis der Kulturkraft der Arbeiterklasse auch
 mag es sein, daß jetzt einer aus der Arbeiterklasse kommt, der
 dem Nachwuchs seiner Klasse die sozialistische Ideen- und Ge-
 fühlswelt dichterisch nahe bringt.
 Man verstehe nicht falsch: die vom Dresdner Partei-
 verlag unter dem Titel Neues Aufstreben und andere Wunderliche
 Abenteuer (12 Geschichten für Arbeiterkinder. Herausgegeben von
 Robert Grösch. Preis geb. 1 M.) kürzlich herausgegebenen Abenteuer und Geschichten von
 Robert Grösch wollen dem jugendlichen Kopf nicht
 etwa die Grundzüge der Sozialdemokratie einpflanzen; denn
 das hieße einen Boden politisch befrachten wollen, der für eine
 politische Beanderung weder reif sein kann, noch soll. Aber das
 Buch will humorvolle Antworten geben auf alle die naiven
 Fragen, die das Arbeiterkind an unsere kampflaute Zeit stellt.
 Nicht allein zu allgemeinen, ewigen Tugenden, wie Tapferkeit,
 Mut, Fleiß, Wahrheitsliebe will das Buch erziehen, — es will
 auch leuchtend machen alle die Gefühlsörter und Ideale, die
 in der modernen Arbeiterklasse lebendig sind. Das Buch will
 Freiheitsliebe, Gerechtigkeitsinn, Absehen gegen Faulheit,
 Hochmut, Unterdrückung weden; es will zur Arbeitsfähigkeit
 und Hilfsbereitschaft erziehen; es will das Entfittliche und
 Entwürdige des Mühsalanges aufzeigen; es will für die
 sozialen Gegensätze unserer Tage lebendige, der jungen
 Phantasie unaufbringlich eingehende Erklärungen geben und
 die proletarische Tugend Solidarität aufleben lassen.
 Es will die Arbeit als die erhaltende Kraft der Menschheits-
 kultur in den Vordergrund des kindlichen Interesses rücken
 und will von der Poesie der Arbeit singen — kurz: das Buch
 will dazu beitragen, den proletarischen Nachwuchs lebendig
 und zukunftstrotzig zu machen.
 Robert Grösch wendet sich nicht an eine bestimmte
 Altersklasse — vom achten Jahre an aufwärts dürften Knaben
 und Mädchen und jeder, der sich jung und schlüssig fühlt, das
 Buch nicht ohne heiter geistige Befriedigung aus der Hand
 legen.
 W.

Leistungsfähigstes Spezialhaus

Grösste Auswahl, billigste Preise.

Reelle, fachmännische Bedienung.

Solide echt silberne Uhren 8-185 M.	Jede Uhr in eigener Werkstätte abgezogen genau reguliert, mit schriftlicher Garantie Eleg. Etais gratis	I. Etage: Ausstellung v. Wand-, Stand-, Wecker- und Küchen-Uhren Freischwinger, nussb. pol., 90 cm hoch, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk von 12 M. an
Echt goldene Uhren 15-1700 M.		
Flache Cavalleruhren von 7 M. an Schüleruhren von 5-25 M.		

Juwelen-Uhren

Großes Lager in Genfer und Glashütter Uhren von **A. Lange & Söhne** — **J. Assmann**

Bitte besichtigen Sie die einzig in ihrer Reichhaltigkeit dastehenden Schaufenster.
Jedes Stück mit sichtbarem Preise versehen.

Gold- u. Silberwaren

Echt goldene Ringe, gestempelt von 1.25 bis zu den feinsten Brillantringen Über 5000 Stück am Lager Mattgoldringe mit echtem Smaragd oder Rubin von 4 M. an	Massiv gold. Trauringe ohne Lötlage v. 3-50 M. Gravieren gratis. 14kar. Gold-Double- Herren- und Damenketten von 2.50 M. an	Reichhaltiges Lager in Brillantschmuck, gold. Herren- und Damenketten, Armbändern, Broschen und Halskollern etc. sowie Silberwaren jeder Art
--	--	---

Altmarkt, J. Niesslein Ecke Schlossstr.

Gasthof Mockritz.

Morgen Sonntag
Schneidige Ballmusik.
Es laden höflich ein **A. Knoll.**
Gasthaus! Kleines Volkshaus Gasthaus!
Telephon 4536 **Vorstadt Plauen** Telephon 4536
Hofmühlenstrasse 51
2 Min. v. d. Goldstraße Dienststraße des Strahend. Volkspalast-Heinberg.
Gewöhnlich unter Solaläden einer genierten Brachtung. **Schöne**
Veranda und **schöner Gesellschaftsraum** zur Abhaltung
von **Veranstaltungen, Versammlungen und Geschäfts-**
besprechungen. **Gedächtnisfeier** der Umgegend.
Indem wir gute **Veranstaltung** wünschen, hoffen wir auf **gütige** **Besuch**
besichtigung unserer Solaläden. **Schadungslos!**
Otto Löschke und Frau.

Halt! Wohin? Halt!
Mittels in das **Restaurant zur Hofmühle, Dresden-Plauen,**
Hofmühlenstrasse 17. — **Daher! Sonnabend und Sonntag**
Gr. Bockbier-Rummel
H. Bodwitzer. — **Reichlich gratis.**
Es laden ergebenst ein **Der Bodwitzer.**

Hase's Restaurant, Briesnitz

Sonnabend und Sonntag den 5. und 6. Dezember
Schweins-Prämienpoule
Es laden ergebenst ein **Billardklub Die Wilden.**
Der **Reichhaltig**

Alter Dessauer, Niedergorbitz

Sonntag den 6. Dezember
Öffentliche Ball-Musik.
Es laden ergebenst ein **Reinh. Wundt u. Frau.**

Vier Jahreszeiten, Radebeul.
Starkef. Ballmusik. Von 4-8 Uhr
Freitags-
Es laden ergebenst ein **Schar Kasinosirach u. Frau.**

Klinners Restaurant, Nieder-Gittersee.

Sonntag den 6. Dezember
Gr. Gänse- und Hasen-Poule.
Dazu laden ergebenst ein **Das Komitee.**

Augusta-Bad, Deuben.

Sonntag den 6. Dezember **Gr. öffentliche Gänse-, Hasen-
und Schweins-Prämienpoule.** Anfang vorm. 11 Uhr.
Dazu laden ergebenst ein **J. Kührig und Das Komitee.**

Ein Buch für
jeden Parteigenossen
ist der letzten erschienen Band:
Der soziale Gedanke
Leitfaden aus den Schriften der
Begründer des Sozialismus
für die heutige Zeit gesammelt
von
Dr. jur. Kurt Bardenh. Dr. phil. Erich Max
betreut von
Eduard Bernstein.
308 S. 8°. Preis in Ueigen geb. M. 1.80
Dieser Band bringt in ansehnlicher
Form alles, was von den Schriften der
Begründer des Sozialismus einen blei-
benden Wert hat, was für die heutige
Zeit und für jeden Parteigenossen zu
lesen notwendig ist. Herausgegeben im
Verband mit ihren wichtigsten Ausführenden
Robert Owen, F. Claude St. Simon,
Charles Fourier, W. J. Proudhon,
Karl Marx, Friedrich Engels, Ferdinand
Lafayette und Karl Rodbertus.
Verlag Soziales Erkennen.
Dresden-N. 16.

Christstollen

in bekannter Güte empfiehlt
1. Dresdner Muster-Bäckerei
Hermann Koebe, Reifebörner Straße 43.
Was glänzt dort so hell wie Sonnenlicht?
Was ladet so freundlich zum Kauf ein?
Das ist ein solides Geschäft in Ihren
Nacht großer Markts für Reparaturen!
Und Ringe und Ketten in großer Zahl!
Und Regulator in Hirschen-Auswahl!
Dann merk'! Schönergerasse Nr. 4
bis firma H. Lorenz, das hat ich dir!

Radeberger und Umgegend
laden zum Weihnachtsfest ihre
Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben
im **Modenhaus S. Mannaß, Dresdnerstr. 3.**

Restaurant Lohschwitzer Hof

Stammstraße 47.
Sonnabend und Sonntag
Großes Bockbierfest
H. Bodwitzer.
Freundlichst ladet ein **Alfred Fischer.**
Skatverein Lassalle
Sonntag den 6. Dezember
Gr. Skat-Turnier
in **Lehmans Restaurant,**
Kamellenstraße 8.
Anfang 1/6 Uhr.

Sensationellste Weihnachts-Offerte!

Echte Skunks-Boas
von 25 M. an
Echte Seal-Fisam-Stola
recht lang, 19.50, fr. 35 M.
Echte Persiana-Stola
25 M. bis 75 M.

Ich kaufe für den Weihnachtbedarf
Habschmuck von **Seiden- und
Wollstoffen** und **frühe** **Bestellen** zu
noch **niedrigeren** **Preisen**
zum Weihnachtsverkauf!
Serie I 1.95, Serie II 1.90,
Serie III 2.25, Serie IV 2.90,
Serie V 3.90, Serie VI 4.90.
1000 **Seide** **Seidenblusen**
elegante 5.90 bis 19.50
Wert das Doppelte!!
Königsfelds
Gelegenheitskäufe
Wilsdruffer Str. 48.
Zöpfe
in großer Auswahl, auch von einseidenen
Gäusen. **Leihjahrlingen** **geliefert.**
Richard Heger
Zwingerstr. 22, Gauss d. Konfirmation.

Die Webwaren-Niederung

Potschappel, Dresden-N. 11.
empfiehlt die
Webwaren-Präsentation **braver** **Mit**
Geraer **Kleiderstoffe,**
Blusenstoffe,
Kostümstoffe,
Anständerstoffe
Schürzen,
Trikotagen,
La Inlett,
roh und gefärbt
Bettdecken,
Bettdecken,
Handtücher,
Wischtücher.

Schirme

Rehnessel, Dresden-N. 11.
in jeder **Periode.**
Reparatur und **Reparatur** **in** **Reparatur**
Franz Beyer
Potschappel, **Georgstr. 38**
neben der **alten** **Schule.**

Nur prima Ware!!

Mangel-Maschinen
Wasch-Maschinen
Wring-Maschinen
Reparaturen **preiswert** u. **billig** **bei**
A. Helmstädt Nachf.
Inhaber: **Max Dittsch**
Dresden-Altstadt, **Am See**
Ecke **Margaretenstr.** **1000**
Ueberbetriebe **dieser** **Anstalt**
erhält **5** **Proz. Rabatt.**

Montag
den 7. Dezember
und folgende Tage

Messow & Waldschmidt

Montag
den 7. Dezember
und folgende Tage

Wohlfeile Weihnachts-Angebote!

in allen Etagen.

Regenschirme
prima Qualität
für Kinder
von 1.05 an

Regenschirme
für Damen u. Herren,
Halbfelle, mit durch-
gehenden Stöben
früher 3.75, jetzt 2.15

Regenschirme
für Damen u. Herren,
In Halbfelle, mit gutem
Stöben und Futter,
früher 5.95, jetzt 3.65

Entoucaes
Halbfelle, mit Kissen-
streifen, allerneueste
Muster, früher 7.45
jetzt 4.25

Unterrock-Feiants
In Gest, viele Farben,
elegante Verzierungen,
früher 3.95, jetzt 1.45,
in Weiss u. Rosette fr.
5.25, jetzt 2.65, 1.95

**Gerstenkorn-
Handtücher**
abgefärbt
mit roter Rante
42/100, 1/2, Duzend 1.95

**Jacquard-
Handtücher**
gute Qualität, 48/110
1/2, Duzend 2.45

**Prima Reinleinen-
Damast-Handtücher**
50/115
1/2, Duzend 4.50

**In halbleinene
granit. Wischtücher**
in gran, rot, weiß
1/2, Duzend 45 Pf.

**Ein grosser Posten
versüßl. Gläsertücher**
in allen Mässen
55/55, 1/2, Duzend 1.95

**Ein grosser Posten
pr. halbl. Tischtücher**
in Blumen u. Blumen-
mässen, 130/130
per Stuch 1.65

Tischgedecke
für 6 Personen
In Halbleinen
in modernen Mässen
Stuch 5.25

**Ein reines Kaffee-
Kaffee-Gedecken**
mit 6 Personen
und farbigen Ranten
2.45 2.95 4.25

Teppiche

Zischdecken * Portieren
Wachstuchdecken * Felle

Abteilung: Damen- und Kinder- Konfektion

Plüsch-, Velvet- u. Tuchgarnituren
Bestehende für 1 bis 3 Fenster
jetzt 12.25, 9.75, 6.50, 3.40

**Gelegenheits-
kauf!**
In Plüsch- u. Velvet, etwas bearbeitet, in allen
Farben, unter sonstiger Preis bis 38 Pf.
21.75, 17.25

Wohnzimmer-Teppiche
in versch. Qual., ca. 200-300 cm, etwas be-
schäd., unter sonst. Pr. bis 45 Pf., f. 28.00

Jacketts aus bestem, schwarz, Doubel od.
Cheviot, fast durchweg auf Futter, unter reg.
Preis ist bis 14.50 Einheitspreis 5.05

Paletots, nur eleg. engl. und Oberon-
Ding-Stoffe, hoch apert verarbt., unter reg.
Verkaufspreis ist 19.50 Einheitspreis 7.45

Kostümchen a. In sch., Blauen u. Stoffen engl.
Art, sowie Plüschreihen-Faltenröcke, unt. reg.
Verkaufspreis ist 13.50 Einheitspr. 5.50

Woll-Blusen, hell und dunkle Woll-
stoffe, aparte Verarbeitung, unter regulärer
Verkaufspreis bis 12.00, Einheitspr. 4.15

Putz-Abteilung

Damen-Sporthüte, weiss
und coloriert, in modernen
Stauschiffen 1.75

Rinderhauben in schönen
Fassons, alle Größen u. Farb.
95 Pf.

**Unter Vorrat garn. Damen-
hüte** zur Hälfte der früheren Preise.

Seidenstoffe.

Bluse 400 solide bunt-
bare Qualitäten,
moderne Muster
Weihnachtspreis 5.60

Bluse 400, großer Ge-
legenheitskauf,
beste Qualität
Weihnachtspreis 7.00

Bluse 400, moderne
Schatten und
Streifen
Weihnachtspreis 9.90

Ein Posten Kopf-Felle
echte Stüde, Muster-Gemol., an vielen Tagen
21.75, 18.25, 13.00, 10.50, 8.75

Friese
für Tür- u. Fenster-Vorhänge, ca. 130 cm br.,
in all. Farb., ermäß. Pr. 3.50, 2.75, 2.25

**Schlaf-
Pferde-
Reise-
Decken**
Gelegenheits-
kauf! In diesen
Tagen 3.65,
4.50, 6.25,
8.50 b. 29.00

Ca. 135 Mädchen-Wollkleider,
ganz auf Futter, Größe 45-65, unter regul.
Verkaufspreis bis 8.00, Einheitspreis 2.95

Ca. 40 eleg. Mädchen-Kleider,
Größe 45-65, unter regulärer Verkaufs-
preis ist bis 27.50, Einheitspreis 9.50

Ca. 75 Knaben - Anzüge, Größe
1-5, unter regul. Verkaufspreis bis 12.50,
Serie I 4.95, Serie II 2.95

**Ein Restposten Winter-Knaben-
hosen**, Größe 1-5, Einheitspreis 0.95

Pelzstolas.

Große Vorräte in
Rasé Kanin • Seal Bisam • Nutria • Muffon
abnorm billig

und jetzt
300 Stück weisse Tibetstolas
2.50, 4.95, 6.25, 8.75, 11.00.

Schürzen.

Tändelschürzen, farbig Körper, mit
modernem Belag 0.25

Extraweite Wirtschaftsschürzen m. Bolant
und Tasche
mit Blumenbelag und Borten für 0.95

Niederichschürzen in feinen engl. Weinen, edelfarb.,
und blau, grau und weiß, unter
sonstiger Preis bis 1.95, für 1.20

Halb-Reformschürzen in hell und dunkelfarb.,
in feinen, glatt u. gestr.,
sehr reich bel., unt. sonst. Preis bis 2.25, für 1.40

Rinderichschürzen,
bunt, Größe 50, unter sonstiger
Preis bis 1.50, für 0.98

Kleiderstoffe.

Kleid 6 Meter Stoff, doppeltbreit,
Weihnachtspreis 2.25

Kleid 7 Meter Velourfrotté, solide Qualität,
neueste Muster 2.75

Kleid 7 Meter engl. Süß Foulard, fröhliche gut
machbare Qualität 3.25

Kleid 6 Meter reinwolesenen Cheviot, gute Qual.,
viele Farben, auch schwarz 5.25

Kleid 6 Meter Kollumstoff, solide gut tragbare
Qualität 7.20

Kleid 6 Meter reinwolesenes Satinisch, sehr glanz-
reiche vorzügl. Qualität, in vielen Farben
8.70

Bluse 2 1/2 Meter Stoff, machbare, schöne Muster
Weihnachtspreis 85 Pf.

Bluse 2 1/2 Meter Wiener Blumenfrotté, schöne
Streifen 2.30

Im Parterre

**Weisse lange gestricke Hand-
schuhe** Paar 75 Pf.

Reinwolesene Damenstrümpfe
bunt geringelt, englisch lang, Paar 75 Pf.

Reinwolesene Herren-Socken
bunt geringelt Paar 75 Pf.

Damen-Blacé-Handschuhe
warm gefüttert Paar 1.75

Herren-Blacé-Handschuhe
warm gefüttert Paar 2.25

Diverse Artikel

Jugendbüchlein
gebunden, illustriert Stuch 58 Pf.

Jugendbüchlein, gebunden
mit 3 farbigen Bildern Stuch 85 Pf.

Mädchenbüchlein
in schönen Einbänden Stuch 90 Pf.

Kupferlich (Imitation), auf hartem
Karton, 74 cm lang, 56 cm breit, St.
35 Pf.

Weihnachtskarten
in großer Auswahl 10 Stuch 15 Pf.

Im Parterre

Beberhandtaschen, Nadelstoff, vorzügl.
Verarb., aus gut. Leder, 21 cm, Stuch 2.75

Herren-Hüte, weiches Fasson
in Schwarz und farbig, Stuch 2.10, 1.75

Kinder-Güßel-Mützen
in weiß und rot Stuch 2.50, 1.50

Tischdecken, 130/130 cm, aus prima
Japanstoff, hell u. dunkelfarb., Stuch 2.75

Hilz-Schnallenstiefel für Herren 2.85
für Damen 1.95

Frauenhemd aus feinstem, buntgestreiftem Varschent, mit
Trimmung 1.20 **Beinkleid** gut. Croisébarbent
mit Spitze 1.40 **Beinkleid** a. buntgestr. Varschent
mit Trimmung 1.10

Damenhemd, Kniebeinkleid, aus feinstem, buntgestreiftem Varschent, mit
Trimmung 1.25 **Nachtjacke** aus weiß. Croisébarbent
mit Trimmung 1.30, mit Spitze 1.65

Damenhemd, Kniebeinkleid, aus feinstem, buntgestreiftem Varschent, mit
Trimmung 1.70 **Anstandsrock** aus weiß. Croisébarbent
mit Trimmung 1.45, a. gut. Croisébarbent, m.
Kordellanguste u. Rundgum 1.40

Kniebeinkleid aus gutem Renforcé mit angelegter
Langweile 1.65 **Anstandsrock**
aus bestem weißen Wolton m. langweiltem
Bolant, großer Ausverkaufpreis 2.95

Messow & Waldschmidt

Wilsdruffer Strasse 11.

**Linon-
Taschentücher**
weiß, und mit bunten
Ranten gefärbt
1/2, Duzend 48 Pf.

**Linon-
Taschentücher**
46/48 cm groß
weich, gute Qualität
1/2, Duz. 98 Pf.

**Linon-
Tücher**
m. u. ohne bunter Rante
in Weihnachtsfarben
1/2, Duz. 1.18

**Seidenbatist-
Tücher**
elegante Muster
für Damen St. 18 Pf.
für Herren St. 24 Pf.

Reinleinen. Tücher
ohne jeden Fleck
Größe 46/48 cm
Ser. I Ser. II Ser. III
Duz. 2.85 2.75 4.85

**Elfenbein-
Ballstoff**
doppeltbreit
In Qual., neue Muster
Meter 78 Pf.

**Ein Restposten
Musselin**
schöne Muster
hell und dunkel Farb
Meter 32 Pf.

**Ein Posten
Velvet**
schöne griffige Qualität
auch bis 1.40 d. Meter
jetzt 1.05

**Reste u. Abschnitte
für Unterröcke**
in prima Faserfrotté
2 1/2, Str. 95 Pf.

**Ein Restposten
Wollmusselin**
mit und ohne Vordere
schöne Muster
Meter 52 Pf.

**Fell-
Imitation**
in Elef., Astrachan,
Lammfell usw.
spottbillig.

**Reste
f. Puppenkleider**
tollbillig.

**In der I. Etage:
Puppen, Spitzen
Reste**
weit unter Preis.

Kein Laden!
Weihnachts-Ausverkauf!

500 Teppiche von 3.50-35 M.

130 Teppiche mit kleinen Farb- und Webfehlern werden zum halben Preis verkauft.

500 Bettvorlagen von 75 Pf. bis 4.50 M.

Felle von 1 M. an.

500 Tischtischedecken, elegant gefärbt, von 1.50-10 M.

200 Kommodendecken von 1 M. an.

200 Nähtischedecken von 1 M. an.

Ganze Gedecke, 3teilig, von 4.50-10 M.

600 Plüsch-Tischdecken von 5.50-15 M.

300 Plüsch-Nähtischedecken } 3-6.50 M.

300 Plüsch-Kommodendecken } 3-6.50 M.

Ganze Gedecke, 3teilig, von 10-20 M.

500 Garnituren Portieren, 2- oder 3teilig von 3.50-12 M.

Ein Posten Portierenstoffe von 45 Pf. an.

Ein Posten Sofa-Bezüge u. Sofa-Bezugrester

in Krupp, H. p., Coroline und Whensstoff, der ganze Bezug 6-12 M.

Ein Posten Plüsch-Sofabezüge und -Rester, der ganze Bezug 14-25 M.

Ein Posten Sofadecken und -Kissen von 1-4.50 M.

50 Diwandecken mit kleinen Farb- und Webfehlern, von 5-18 M.

Gardinen und Stores unerhört billig!

Ein Posten Gardinen von 1-5 Fenstern, von 2, 3, 5-7 M.

Ein Posten Stores von 1-4 Fenstern, von 1.80, 2.50, 3.75, 4.65, 6-8 M.

Ein Posten Gardinen, a Meter 25, 45, 65, 80-100 Pf.

Ein grosser Posten Gardinen, Stores sowie Gardinen-Rester von 1-2 Fenstern für die Hälfte des früheren Preises. - Vitragen, Fenster von 1.70 M. an.

Steppdecken von 3.50-12 M.

Schlafdecken von 90 Pf. bis 5 M.

Gegen Zug und Kälte.

Fries- und Filztuch, 130 und 160 cm breit, von 1.75-4.50 M.

Leinen- und Velvetplüsch, 130 und 150 cm breit, von 2.50-3.50 M.

Starers Teppich-, Möbelstoff- und Gardinenlager

Portieren- und Tischdecken-Fabrik

Dresden-A., 33, I. Etage Wilsdruffer Strasse 33, I. Etage.

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!

Kein Laden!



PALMONA

Pflanzen-Butter-Margarine
gleicht im Aussehen, Geschmack und Geruch der besten Butter; bräunt und schäumt wie diese; ist gänzlich frei von tierischen Fetten und nicht zu wechseln mit gewöhnlicher Margarine.

Preis 90 Pfg. das Pfd.

Palmona bietet eine wertvolle Ergänzung zu unserem allgemein beliebten Palmöl für Braten, Saucen etc. und zum Brotaufstrich.

H. Schlink & Cie. Mannheim
Alleinige Produzenten von Palmöl und Palmona.

IVO PUGHONY.



Förster & Zschocke

Bestrenommiertes Spezialgeschäft für Gramophone, Musik- und Sprech-Apparate.

Beste Auswahl von modernen Apparaten - in jeder Preislage, von 4 M. an.

Eigene Fabrikation, daher billigste Preise.

Kauf Wunsch gegen bequeme Teilzahlung ohne Verrechnung.

Kataloge gratis und franko.

Größtes Plattenlager aller empfehlenswerten Marken.

Humboldtstrasse 2, Ecke Annenstrasse.

Das Beste ist das Billigste!

SINGER

Nähmaschinen haben sich als die Besten bewährt.



SINGER

Nähmaschinen sind in Wirklichkeit die Billigsten.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

DRESDEN, Ferdinandstrasse 2, nahe der Prager Strasse
Wilsdruffer Strasse 4, nahe dem Altmarkt
Dr.-Neustadt, Hauptstrasse 34
Dr.-Johannstadt, Striesener Strasse 30.

Jasmatzi-Cigaretten

Unerreichte Qualität! Grösste Verbreitung!

- Lucca mit Mundstück 1 Pf.-Cigarette
- Kolpo mit Mundstück 1 "
- Unsere Marine mit und ohne Mundstück ... 2 "
- Dubec No. 6 mit und ohne Mundstück 2 1/2 "
- Hellas mit und ohne Mundstück 3 "
- Elmas Gold-Mundstück 3-5 "
- in eleganten Blechdosen.
- Pico mit Mundstück, ohne Mundstück und Gold.... 4-25 "

500 hochf. Sport- und Puppenwagen, enorm billig, Kinderstühle, verstellb., 3.45-13 M. Neuhettk. 1-25 M.



Gegenüber d. Konsum.

Auf Kredit!

Möbel

Herr- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Dam- u. Mädch. Kleider, Kostüme, Blusen, Mäntel.

Belwaren

Kleiderstoffe, Wäsche, Damen-, Herr- u. Kinder-Schuhtwaren

Nähmaschinen, Nähmaschinen, Musikwerke, Regulatoren

Gänge, Lampen, Teppiche und Gardinen, Tisch- und Steppdecken, Betten, Federn

läuft man auf

Kredit

von 5 M. Anzahlung an und wöchentl. 1 M. Abzahlung an nur bei

Carl Klingler

Möbel- u. Waren-Kreditbank Dresden-A., Ballstraße 2, I. Etage am Postplatz neben der Markthalle.

Möbel

zu Weihnachtsgeschenken besonders preiswert empfiehlt

Karl Trobisch, Möbelmagazin
Trachau, Leipziger Straße 171.

Flimmer-Watte

per Zentl 50 Pf.

Flimmerschneestoff

75 cm breit, per Meter 1.20 M.
Für Schaufenster und Kostüme
150 cm breit, per Meter 2.20 M.
bei 10 Metern 1.00 M. bei 1.80 M.

Ähnl. Watten zu Industrie- u. Krankenzwecken.

Freie Färbung. Bei Ballenbezug höchste Anpreisung.

Verband-Watte, Bijouterie-Watte, Kartonnagen-Watte, Polster-Watte

Zur Beachtung!

Die molligste Steppdeckenfüllung erhält man von abgelagerten gereinigten Schneestoffen.

Diese Steppdecken sind sehr warm und leicht.

Einem Posten Steppdecken einzeln farben, waschen und strichen.

Einem Posten Puppenwagendecken.

Ferd. Ed. Hänel, Dresden
Gr. 1883. Watt- u. Steppdecken-Fabrik Herr. 1883.
Wühlgasse 4 Kanalgraben 1 u. 13 Melancholstrasse 16, I. Fernsprecher 9627.

Grosse Auswahl in Weihnachtsartikeln:

Sportwagen von 80 Pf. an, Himmelmöbel, Puppenwagen, Betten, Schänkel, Kinderstühle, Tische, Reformklappstühle, Waschwanne, Holzbadewannen sowie reiche Ausstattung in Spielwaren und Korbwaren. Billigste Preise. Max Wagenknecht, Kirchschmalzberg, Leipziger Straße 56, neben Glockenhaus. Die Reparatur von Puppenwagen werden schnell und billig ausgeführt.

Gelehrtes Wahre Geschichten. Bei einer großen Gesellschaft auf dem Lande wird zum Essen und Trinken nach der besten Art geordnet. Er macht seine Gäste ganz glücklich. Als er jedoch verabschiedet werden will, wird er von einem der Gäste aufgehalten, der ihm ein kleines Geschenk macht. Er dankt ihm herzlich und geht. Am nächsten Tag wird er von demselben Gasten wieder aufgehalten, der ihm ein weiteres Geschenk macht. Er dankt ihm ebenfalls herzlich und geht. Am nächsten Tag wird er von demselben Gasten wieder aufgehalten, der ihm ein weiteres Geschenk macht. Er dankt ihm ebenfalls herzlich und geht.

Gelehrtes (zum Waisenkinder): „Nun, John, hast du den Namen meines Vaters angenommen?“ — John: „Ja, Herr; aber es hat keinen Zweck, weil er nicht mein Vater ist.“ — „Nun, John, hast du den Namen meines Vaters angenommen?“ — John: „Ja, Herr; aber es hat keinen Zweck, weil er nicht mein Vater ist.“

Gelehrtes (zum Waisenkinder): „Nun, John, hast du den Namen meines Vaters angenommen?“ — John: „Ja, Herr; aber es hat keinen Zweck, weil er nicht mein Vater ist.“

Dresdner Kalender

Themen, Hauptstücke vom 6. Dezember, Sonntag (1893): 7. Uhr. — **Gelehrtes** (Herrn): Herr von ...
Religionslehre, Predigt, Sonntag, 11. Uhr. — Die ...
Wachschüler des ...

Wachschüler des ...

Wachschüler des ...

Wachschüler des ...

Wachschüler des ...

Wachschüler des ...

Wachschüler des ...

Wachschüler des ...

Weihnachts-Ausstellung der Dresdner Arbeiterschaft
Die Ausstellung bringt die bestmögliche Ausstellung zum ersten Male eine Auswahl guter, künstlerischer Plastik, bestmögliche Nachbildungen von Werken großer Meister in Glas in verschiedener Behandlung geben Gelegenheit, auch auf diesen Gebieten etwas wirklich Neues zu bringen. Ein einziger dieser Hülsen und Figuren ersetzt ein Herz von nichtigenen Rippenfiguren, die zusammengedrückt, oft sehr teuer sind. Die Ausstellung findet vom 10. bis 20. Dezember in der Zentralschule am Bischofplatz (bei der Frauenkirche) statt.
Veranstaltung: Selbstbildung u. Kunstpflege.

Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgegend

Gruppe Melde, Böhlen, Sandersdorf am Sonntag, abends 8 1/2 Uhr. Mitglieder-Versammlung im Hofhof Sandersdorf. Geschäfts-Bericht über den Verlauf des Jahres.

Gruppe Dresden-Alteich Sonntag, abends 7 Uhr, im Hofhof Sandersdorf. Vortrag: Die Bedeutung der Jugend in der Geschichte.

Gruppe Blauenberg, Grünau und Umgegend Sonntag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Hofhof Sandersdorf. Vortrag: Die Bedeutung der Jugend in der Geschichte.

Gruppe Wittenberg Die nächsten Mitglieder-Versammlung findet am Sonntag, den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Hofhof Sandersdorf.

Gruppe Königshardt, Meißner, Gersdorf Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Hofhof Sandersdorf.

Gruppe Blauenberg, Grünau und Umgegend Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Hofhof Sandersdorf.

Gruppe Wittenberg Die nächsten Mitglieder-Versammlung findet am Sonntag, den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Hofhof Sandersdorf.

Leben • Willen • Kunst

Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung

Nr. 282

Dresden 5. Dezember

1903

Schnee, Eis und Gesundheit

„Halt das Kind richtig im Garten, so ist ein schöner Herbst und Winter zu erwarten.“ So lautet eine alte Bauernregel, nach der der erste Schnee erst im Dezember fallen soll. In der Tat ist es in diesem Jahre schon im Oktober geschehen, und das ist ein Zeichen dafür, dass der Winter schon im vollen Gange ist. Das ist ein Zeichen dafür, dass der Winter schon im vollen Gange ist. Das ist ein Zeichen dafür, dass der Winter schon im vollen Gange ist.

Der Winter ist es aber nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für die Gesundheit. Der Winter ist es aber nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für die Gesundheit. Der Winter ist es aber nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für die Gesundheit.

Der Winter ist es aber nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für die Gesundheit. Der Winter ist es aber nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für die Gesundheit. Der Winter ist es aber nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für die Gesundheit.

Der Winter ist es aber nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für die Gesundheit. Der Winter ist es aber nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für die Gesundheit. Der Winter ist es aber nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für die Gesundheit.

Die Unverständene auf dem Dorfe

Der Schullehrer, der sich bisher nicht hatte kümmern dürfen, in der letzten Stunde zu stehen, genoss von der Stunde der Bekehrung an ihre unverständige Bestimmung. Sie endete glücklich, er sei der Richter eines Mannes, dem gerade mit dem Tode gedient, wenn man ihm den Rang neben dem höchsten Persönlichkeiten im Ort anweise.

1756

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

2. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 282.

Dresden, Sonnabend den 5. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

178. Sitzung. Freitag, 4. Dezember, nachm. 2 Uhr.
Am Bundesratsstische: v. Weizmann-Hollweg.
Die zweite Lesung der Gewerbeordnungsnovelle

§ 189 sieht bei Naturereignissen und Unglücksfällen Ausnahmen von den Beschränkungen der Arbeitszeit vor, die in dringenden Fällen an der unteren Verwaltungsbehörde auf höchstens 14 Tage, durch die obere Verwaltungsbehörde auf 4 Wochen, durch den Reichstag auf längere Zeit angeordnet werden dürfen.

Abg. Schmidt-Berlin (Sog.) begründet einen Antrag Albrecht, wonach die Ausnahmen auf Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren und von jugendlichen Arbeitern bis 16 Jahre und auf die Einbestellung von Arbeiterinnen keine Anwendung finden sollen. Bei Fällen, wie der Paragraph sie nennt, wird es sich in der Regel um Arbeitseinsparung als um Arbeitsvermehrung handeln. Jedenfalls sollte man deshalb nicht die Bestimmungen für Frauen und Kinder außer Kraft setzen. Die männlichen Arbeiter werden an Überwindung der Hindernisse genügen. Mitleid sei nicht an dem Schicksal der jugendlichen Arbeiter und Kinder! (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Unter Hinweisung des Antrags Albrecht wird § 189 in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 189a sieht Ausnahmen durch den Bundesrat für Anlagen mit ununterbrochenem Feuer und auf regelmäßige Tag- und Nachtarbeit angewiesene Betriebe vor. Für Saisongewerbe sollen die Ausnahmetage auf höchstens 40 Tage im Kalenderjahre beschränkt werden, wobei die Sonnabendarbeitszeit 12 Stunden nicht überschreiten darf. Für Gewerbebetriebe, die der Nachtarbeit zur Vermeidung des Verderbens von Rohstoffen bedürfen, darf an höchstens 40 Tagen im Jahre die ununterbrochene Arbeitszeit auf 8 1/2 Stunden täglich herabgesetzt werden.

Die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit soll für Kinder auf 90, für junge Leute auf 80, für Arbeiterinnen auf 58, und für Arbeiterinnen mit einem Kind auf 50 Stunden festgesetzt werden können. Die getroffenen Bestimmungen sind dem Reichstage zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Abg. Dr. Giese (noll.) begründet einen nationalliberal-freiwirtschaftlichen Antrag auf Erhöhung der Ausnahmetage auf 60 und Streichung der Ausnahmestimmungen für Arbeiterinnen mit einem Kind.

Abg. Wolfenbühl (Sog.) begründet einen Antrag Albrecht auf Aufrechterhaltung der Schutzbestimmungen für Kinder und junge Leute, Befreiung der Ausnahmetage auf 30 und Gestattung der Nachtarbeit nur an 30 Tagen. — Man darf das Saisongewerbe nicht auf Kosten der Gesundheit der Arbeiter begünstigen. Zudem ist es im Interesse der Saisonindustrie selbst, in der kalten Zeit möglichst viele Waren herstellen zu lassen, die bei den Fabrikanten viel besser abgesetzt werden können als beim Publikum. Redner bekämpft zuerst einen reichsparteilichen Antrag Schmidt-Altenburg, wonach der Bundesrat nur mit Zustimmung des Reichstages in besonders dringenden oder wirtschaftlich-gefährlichen Betrieben die Verwendung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern gänzlich untersagen darf. Es handelt sich für die Antragsteller nicht um Vermehrung der Arbeitskräfte, sondern um eine Beschränkung des Arbeiterschutzes. (Beif. Zustimmung bei den Sog.)

Abg. Gumbel (Sog.) spricht gegen, Abg. Gumpel (Sog.) spricht für den Antrag Freiwirtschaftler.

Der Antrag Schmidt-Altenburg (Reichsp.) wird zur 2. Lesung angenommen. Der Antrag Albrecht (Sog.) und der erste Teil des nationalliberal-freiwirtschaftlichen Antrags (letzterer nur durch eine zusätzliche Forderung des Zentrums) werden abgelehnt, dagegen wird der zweite Teil des nationalliberal-freiwirtschaftlichen Antrags angenommen. Im übrigen wird die Kommissionsfassung des Paragraphen angenommen.

§ 184 bestimmt, daß die Schutzbestimmungen ganz oder teilweise nicht gelten sollen für Geschäfte und Beherbergung in Kneipen, Gastwirtschaften und Handlungsbetriebe, Arbeiter in Handlungsbetrieben, soweit sie nicht zur Herstellung oder Bearbeitung von Waren beschäftigt sind, für Familienbetriebe und Gewerbebetriebe, Kunstausstellungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen, Gärtnereien, für das Gash- und Schenkgewerbe. Redner erhält der Bundesrat die Befugnis, eine Anzahl von Schutzbestimmungen auch auf Betrieben mit weniger als zehn Arbeitern auszuheben, wenn nicht ausschließlich Familienangehörige des Arbeitgebers darin beschäftigt sind. Die Bestimmungen des Bundesrates sind dem Reichstage zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Abg. Schmidt-Altenburg (Reichsp.) beantragt, daß die Zustimmung des Reichstages nötig sein soll.

Die Abg. Albrecht und Gumpel (Sog.) beantragen Streichung der Ausnahmen für Gash- und Schenkgewerbe, Verleihergewerbe, Gärtnereien, Kunstausstellungen und Schaustellungen, theatralische Vorstellungen und sonstige Ausstellungen und für die Familienbetriebe.

Die Kommission beantragt eine Resolution auf gesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse der in den Gärtnereien, bei Kunst- usw. Ausstellungen und in öffentlichen oder privaten Krankenanstalten usw. beschäftigten Personen.

Abg. Pfeiffer (Sog.): Auf die Gärtnereien ist der Jahreshilfsvertrag für Arbeiterinnen nicht anwendbar. Die Verhältnisse in den Gärtnereien und die des Theaterpersonals müssen einer besonderen gesetzlichen Regelung unterzogen werden.

Abg. Trimborn (Sog.): Für den Antrag Schmidt-Altenburg werden keine Stimmen, obwohl er schon nach parlamentarischer Majorität angenommen wurde. Es kam ja fast dahin, als ob der Reichstag den Antrag angenommen hätte. (Beif. Zustimmung bei den Sog.) Welche der Antrag angenommen, so würde die Gesetzgebung der Sozialpolitik leiden. — Redner tritt dafür ein, daß gemäß dem sozialdemokratischen Antrag die sogenannten Familienbetriebe nicht von den Schutzbestimmungen ausgenommen werden. Das ist im Prinzip bereits beim Kinderzuschusse anerkannt.

Abg. Behrens (Sog.) erklärt es für wünschenswert, daß die Arbeitsverhältnisse der Gärtnereien durch ein besonderes Gesetz geregelt werden.

Abg. Jell (Sog.) sagt über die Berücksichtigung des Handwerks durch die am grünen Tisch gemachte Sozialgesetzgebung. Man hätte die Handwerkskammern mehr zu Rate ziehen sollen. Hoffentlich werden die Bestimmungen für die Werkstätten nicht noch verschärft. Staatssekretär v. Weizmann-Hollweg beruhigt den Redner darüber.

Abg. Jochims v. Gump-Weizmann (Reichsp.) befragt den Antrag Schmidt-Altenburg, den das Reichsparlament abgelehnt hat. Staatssekretär v. Weizmann-Hollweg antwortet, daß der Reichstag nicht von dem Wunsche nach Erweiterung des Reichstages, sondern von realen Tendenzen diktiert. — Dem Handwerk war genügend Gelegenheit gegeben, sich zu äußern. — Es ist durchaus nicht schwierig, die Arbeitsverhältnisse des Handwerks zu regeln, die Arbeiterverhältnisse sind unter den Schutzbestimmungen sich viele Leute befinden, deren Einkommen nicht das qualifizierter Arbeiter übersteigt. Eine einheitliche Gesetzgebung ist besser als die Verschärfung in Spezialgesetz. In diesem Sinne verlangen wir die Einbeziehung der Gärtnerei, die jetzt teils der Gewerbeordnung, teils der Gewerbeordnung untersteht, in die Gewerbeordnung. — Die Beschäftigung von Kindern im Gastwirts- und Schenkgewerbe über sechs Stunden auszudehnen, liegt so wenig Grund vor, daß man lieber die Kinderarbeit hier überhaupt verbieten sollte. — Ausnahmestimmungen für Familienbetriebe können diese geradezu zu unzulässiger Konkurrenz an. Auf den früheren Termin der Schlußfassung in Bayern sollte man wirklich keine Rücksicht nehmen, vielmehr sollte Bayern endlich die Schlußfassung zum 14. Jahre ausdehnen. (Beif. b. d. Sog.)

Abg. Gumpel (Sog.) spricht gegen den Antrag Schmidt-Altenburg, erklärt sich mit dem Vorschlag für Aushebung der Schutzpflicht in Bayern und für Regelung der Arbeitsverhältnisse der Schauspielerei, die zum Teil unter Schutzbefehl steht. (Zustimmung links.)

Abg. Wolfenbühl (Sog.): Die Befreiung der Bundesrat zu weit im Arbeiterschutz gehen werde, ist wirklich unbegründet. Die Bundesratbestimmung über die Arbeitszeit im Gash- und Schenkgewerbe § 184 ist völlig ungenügend. Der Schutz, den die Gärtnereien durch den Reichsgesundheitsamt für jugendliche und Arbeiterinnen durchaus nicht. Es liegt gar kein Grund vor, die in den Gärtnereien beschäftigten Personen von den wöchentlich nicht weitgehenden Schutzbestimmungen der neuen Vorlage auszuschließen. (Bravo! b. d. Sog.)

In der Abstimmung werden sämtliche Anträge abgelehnt, mit Ausnahme des Teiles des Antrags Albrecht betreffend die Einbeziehung der Familienbetriebe. Die Abstimmung über diesen Teil des Antrags Albrecht findet durch Stimmensprung statt, welcher die Anträge mit 149 gegen 103 Stimmen ergibt. Zentrum, Polen und Antisemiten und einige Freiwirtschaftler, darunter mehrheitlich die Radikalen und Sozialisten, stimmen für den Antrag.

Ein Antrag Albrecht und Gumpel (Sog.) verlangt Einsetzung eines neuen Artikels, wonach Arbeiterinnen für die Zeit, in der sie als Wählerinnen nicht beschäftigt werden dürfen, ein Krankengeld in Höhe der Hälfte des ordentlichen Tagelohns unqualifizierter Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten sollen.

Abg. Gumbel (Sog.) tritt dringend, im Interesse der Wählerinnen für den Antrag an. (Bravo! b. d. Sog.) Staatssekretär v. Weizmann-Hollweg ist mit der Tendenz des Antrags einverstanden, erklärt aber, daß die Materie zum Krankenversicherungsgesetz gehöre und bei der Revision dieses Gesetzes geordnet werden solle.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt und der Rest der Vorlage ohne Debatte angenommen, ebenso die Resolutionen. Derselbe verlegt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr. (Schluß- und Beamtensitzungsgesetz.) Schluß: 6 Uhr.

wert, daß die Arbeitsverhältnisse der Gärtnereien durch ein besonderes Gesetz geregelt werden.

Abg. Jell (Sog.) sagt über die Berücksichtigung des Handwerks durch die am grünen Tisch gemachte Sozialgesetzgebung. Man hätte die Handwerkskammern mehr zu Rate ziehen sollen. Hoffentlich werden die Bestimmungen für die Werkstätten nicht noch verschärft. Staatssekretär v. Weizmann-Hollweg beruhigt den Redner darüber.

Abg. Jochims v. Gump-Weizmann (Reichsp.) befragt den Antrag Schmidt-Altenburg, den das Reichsparlament abgelehnt hat. Staatssekretär v. Weizmann-Hollweg antwortet, daß der Reichstag nicht von dem Wunsche nach Erweiterung des Reichstages, sondern von realen Tendenzen diktiert. — Dem Handwerk war genügend Gelegenheit gegeben, sich zu äußern. — Es ist durchaus nicht schwierig, die Arbeitsverhältnisse des Handwerks zu regeln, die Arbeiterverhältnisse sind unter den Schutzbestimmungen sich viele Leute befinden, deren Einkommen nicht das qualifizierter Arbeiter übersteigt. Eine einheitliche Gesetzgebung ist besser als die Verschärfung in Spezialgesetz. In diesem Sinne verlangen wir die Einbeziehung der Gärtnerei, die jetzt teils der Gewerbeordnung, teils der Gewerbeordnung untersteht, in die Gewerbeordnung. — Die Beschäftigung von Kindern im Gastwirts- und Schenkgewerbe über sechs Stunden auszudehnen, liegt so wenig Grund vor, daß man lieber die Kinderarbeit hier überhaupt verbieten sollte. — Ausnahmestimmungen für Familienbetriebe können diese geradezu zu unzulässiger Konkurrenz an. Auf den früheren Termin der Schlußfassung in Bayern sollte man wirklich keine Rücksicht nehmen, vielmehr sollte Bayern endlich die Schlußfassung zum 14. Jahre ausdehnen. (Beif. b. d. Sog.)

Abg. Gumpel (Sog.) spricht gegen den Antrag Schmidt-Altenburg, erklärt sich mit dem Vorschlag für Aushebung der Schutzpflicht in Bayern und für Regelung der Arbeitsverhältnisse der Schauspielerei, die zum Teil unter Schutzbefehl steht. (Zustimmung links.)

Abg. Wolfenbühl (Sog.): Die Befreiung der Bundesrat zu weit im Arbeiterschutz gehen werde, ist wirklich unbegründet. Die Bundesratbestimmung über die Arbeitszeit im Gash- und Schenkgewerbe § 184 ist völlig ungenügend. Der Schutz, den die Gärtnereien durch den Reichsgesundheitsamt für jugendliche und Arbeiterinnen durchaus nicht. Es liegt gar kein Grund vor, die in den Gärtnereien beschäftigten Personen von den wöchentlich nicht weitgehenden Schutzbestimmungen der neuen Vorlage auszuschließen. (Bravo! b. d. Sog.)

In der Abstimmung werden sämtliche Anträge abgelehnt, mit Ausnahme des Teiles des Antrags Albrecht betreffend die Einbeziehung der Familienbetriebe. Die Abstimmung über diesen Teil des Antrags Albrecht findet durch Stimmensprung statt, welcher die Anträge mit 149 gegen 103 Stimmen ergibt. Zentrum, Polen und Antisemiten und einige Freiwirtschaftler, darunter mehrheitlich die Radikalen und Sozialisten, stimmen für den Antrag.

Ein Antrag Albrecht und Gumpel (Sog.) verlangt Einsetzung eines neuen Artikels, wonach Arbeiterinnen für die Zeit, in der sie als Wählerinnen nicht beschäftigt werden dürfen, ein Krankengeld in Höhe der Hälfte des ordentlichen Tagelohns unqualifizierter Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten sollen.

Abg. Gumbel (Sog.) tritt dringend, im Interesse der Wählerinnen für den Antrag an. (Bravo! b. d. Sog.) Staatssekretär v. Weizmann-Hollweg ist mit der Tendenz des Antrags einverstanden, erklärt aber, daß die Materie zum Krankenversicherungsgesetz gehöre und bei der Revision dieses Gesetzes geordnet werden solle.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt und der Rest der Vorlage ohne Debatte angenommen, ebenso die Resolutionen. Derselbe verlegt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr. (Schluß- und Beamtensitzungsgesetz.) Schluß: 6 Uhr.

wert, daß die Arbeitsverhältnisse der Gärtnereien durch ein besonderes Gesetz geregelt werden.

Abg. Jell (Sog.) sagt über die Berücksichtigung des Handwerks durch die am grünen Tisch gemachte Sozialgesetzgebung. Man hätte die Handwerkskammern mehr zu Rate ziehen sollen. Hoffentlich werden die Bestimmungen für die Werkstätten nicht noch verschärft. Staatssekretär v. Weizmann-Hollweg beruhigt den Redner darüber.

Abg. Jochims v. Gump-Weizmann (Reichsp.) befragt den Antrag Schmidt-Altenburg, den das Reichsparlament abgelehnt hat. Staatssekretär v. Weizmann-Hollweg antwortet, daß der Reichstag nicht von dem Wunsche nach Erweiterung des Reichstages, sondern von realen Tendenzen diktiert. — Dem Handwerk war genügend Gelegenheit gegeben, sich zu äußern. — Es ist durchaus nicht schwierig, die Arbeitsverhältnisse des Handwerks zu regeln, die Arbeiterverhältnisse sind unter den Schutzbestimmungen sich viele Leute befinden, deren Einkommen nicht das qualifizierter Arbeiter übersteigt. Eine einheitliche Gesetzgebung ist besser als die Verschärfung in Spezialgesetz. In diesem Sinne verlangen wir die Einbeziehung der Gärtnerei, die jetzt teils der Gewerbeordnung, teils der Gewerbeordnung untersteht, in die Gewerbeordnung. — Die Beschäftigung von Kindern im Gastwirts- und Schenkgewerbe über sechs Stunden auszudehnen, liegt so wenig Grund vor, daß man lieber die Kinderarbeit hier überhaupt verbieten sollte. — Ausnahmestimmungen für Familienbetriebe können diese geradezu zu unzulässiger Konkurrenz an. Auf den früheren Termin der Schlußfassung in Bayern sollte man wirklich keine Rücksicht nehmen, vielmehr sollte Bayern endlich die Schlußfassung zum 14. Jahre ausdehnen. (Beif. b. d. Sog.)

Abg. Gumpel (Sog.) spricht gegen den Antrag Schmidt-Altenburg, erklärt sich mit dem Vorschlag für Aushebung der Schutzpflicht in Bayern und für Regelung der Arbeitsverhältnisse der Schauspielerei, die zum Teil unter Schutzbefehl steht. (Zustimmung links.)

Abg. Wolfenbühl (Sog.): Die Befreiung der Bundesrat zu weit im Arbeiterschutz gehen werde, ist wirklich unbegründet. Die Bundesratbestimmung über die Arbeitszeit im Gash- und Schenkgewerbe § 184 ist völlig ungenügend. Der Schutz, den die Gärtnereien durch den Reichsgesundheitsamt für jugendliche und Arbeiterinnen durchaus nicht. Es liegt gar kein Grund vor, die in den Gärtnereien beschäftigten Personen von den wöchentlich nicht weitgehenden Schutzbestimmungen der neuen Vorlage auszuschließen. (Bravo! b. d. Sog.)

In der Abstimmung werden sämtliche Anträge abgelehnt, mit Ausnahme des Teiles des Antrags Albrecht betreffend die Einbeziehung der Familienbetriebe. Die Abstimmung über diesen Teil des Antrags Albrecht findet durch Stimmensprung statt, welcher die Anträge mit 149 gegen 103 Stimmen ergibt. Zentrum, Polen und Antisemiten und einige Freiwirtschaftler, darunter mehrheitlich die Radikalen und Sozialisten, stimmen für den Antrag.

Ein Antrag Albrecht und Gumpel (Sog.) verlangt Einsetzung eines neuen Artikels, wonach Arbeiterinnen für die Zeit, in der sie als Wählerinnen nicht beschäftigt werden dürfen, ein Krankengeld in Höhe der Hälfte des ordentlichen Tagelohns unqualifizierter Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten sollen.

Abg. Gumbel (Sog.) tritt dringend, im Interesse der Wählerinnen für den Antrag an. (Bravo! b. d. Sog.) Staatssekretär v. Weizmann-Hollweg ist mit der Tendenz des Antrags einverstanden, erklärt aber, daß die Materie zum Krankenversicherungsgesetz gehöre und bei der Revision dieses Gesetzes geordnet werden solle.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt und der Rest der Vorlage ohne Debatte angenommen, ebenso die Resolutionen. Derselbe verlegt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr. (Schluß- und Beamtensitzungsgesetz.) Schluß: 6 Uhr.

wert, daß die Arbeitsverhältnisse der Gärtnereien durch ein besonderes Gesetz geregelt werden.

Abg. Jell (Sog.) sagt über die Berücksichtigung des Handwerks durch die am grünen Tisch gemachte Sozialgesetzgebung. Man hätte die Handwerkskammern mehr zu Rate ziehen sollen. Hoffentlich werden die Bestimmungen für die Werkstätten nicht noch verschärft. Staatssekretär v. Weizmann-Hollweg beruhigt den Redner darüber.

Abg. Jochims v. Gump-Weizmann (Reichsp.) befragt den Antrag Schmidt-Altenburg, den das Reichsparlament abgelehnt hat. Staatssekretär v. Weizmann-Hollweg antwortet, daß der Reichstag nicht von dem Wunsche nach Erweiterung des Reichstages, sondern von realen Tendenzen diktiert. — Dem Handwerk war genügend Gelegenheit gegeben, sich zu äußern. — Es ist durchaus nicht schwierig, die Arbeitsverhältnisse des Handwerks zu regeln, die Arbeiterverhältnisse sind unter den Schutzbestimmungen sich viele Leute befinden, deren Einkommen nicht das qualifizierter Arbeiter übersteigt. Eine einheitliche Gesetzgebung ist besser als die Verschärfung in Spezialgesetz. In diesem Sinne verlangen wir die Einbeziehung der Gärtnerei, die jetzt teils der Gewerbeordnung, teils der Gewerbeordnung untersteht, in die Gewerbeordnung. — Die Beschäftigung von Kindern im Gastwirts- und Schenkgewerbe über sechs Stunden auszudehnen, liegt so wenig Grund vor, daß man lieber die Kinderarbeit hier überhaupt verbieten sollte. — Ausnahmestimmungen für Familienbetriebe können diese geradezu zu unzulässiger Konkurrenz an. Auf den früheren Termin der Schlußfassung in Bayern sollte man wirklich keine Rücksicht nehmen, vielmehr sollte Bayern endlich die Schlußfassung zum 14. Jahre ausdehnen. (Beif. b. d. Sog.)

Abg. Gumpel (Sog.) spricht gegen den Antrag Schmidt-Altenburg, erklärt sich mit dem Vorschlag für Aushebung der Schutzpflicht in Bayern und für Regelung der Arbeitsverhältnisse der Schauspielerei, die zum Teil unter Schutzbefehl steht. (Zustimmung links.)

Abg. Wolfenbühl (Sog.): Die Befreiung der Bundesrat zu weit im Arbeiterschutz gehen werde, ist wirklich unbegründet. Die Bundesratbestimmung über die Arbeitszeit im Gash- und Schenkgewerbe § 184 ist völlig ungenügend. Der Schutz, den die Gärtnereien durch den Reichsgesundheitsamt für jugendliche und Arbeiterinnen durchaus nicht. Es liegt gar kein Grund vor, die in den Gärtnereien beschäftigten Personen von den wöchentlich nicht weitgehenden Schutzbestimmungen der neuen Vorlage auszuschließen. (Bravo! b. d. Sog.)

In der Abstimmung werden sämtliche Anträge abgelehnt, mit Ausnahme des Teiles des Antrags Albrecht betreffend die Einbeziehung der Familienbetriebe. Die Abstimmung über diesen Teil des Antrags Albrecht findet durch Stimmensprung statt, welcher die Anträge mit 149 gegen 103 Stimmen ergibt. Zentrum, Polen und Antisemiten und einige Freiwirtschaftler, darunter mehrheitlich die Radikalen und Sozialisten, stimmen für den Antrag.

Ein Antrag Albrecht und Gumpel (Sog.) verlangt Einsetzung eines neuen Artikels, wonach Arbeiterinnen für die Zeit, in der sie als Wählerinnen nicht beschäftigt werden dürfen, ein Krankengeld in Höhe der Hälfte des ordentlichen Tagelohns unqualifizierter Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten sollen.

Abg. Gumbel (Sog.) tritt dringend, im Interesse der Wählerinnen für den Antrag an. (Bravo! b. d. Sog.) Staatssekretär v. Weizmann-Hollweg ist mit der Tendenz des Antrags einverstanden, erklärt aber, daß die Materie zum Krankenversicherungsgesetz gehöre und bei der Revision dieses Gesetzes geordnet werden solle.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt und der Rest der Vorlage ohne Debatte angenommen, ebenso die Resolutionen. Derselbe verlegt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr. (Schluß- und Beamtensitzungsgesetz.) Schluß: 6 Uhr.

Wenke sprach über: Die wirtschaftliche Krise und deren Folgen für die Arbeiterschaft. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. Hierauf machte der Vorsitzende auf die demnächst stattfindenden öffentlichen Versammlungen der in Fuhrwerkbetrieben beschäftigten Arbeiter aufmerksam. Da in diesen Versammlungen wichtige Verfassungen erörtert und zum Ablauf des Lokaltages Stellung genommen werden soll, ist es notwendig, daß alle Arbeiter sowie überhaupt alle in Fuhrbetrieben beschäftigten Arbeiter erscheinen. Mehrere Redner forderten ebenfalls zu reger Beteiligung auf. Ebenso zum Ankommen der Parteipresse. Nachdem noch mehrere gesellschaftliche Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, erfolgte Schluß der ziemlich gut besuchten Versammlung. (Eing. 2./12.)

Blättern. Anlässlich der bevorstehenden Gemeinderatswahl fand am 29. November im hiesigen Gasthof eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: Die Aufgaben der Gemeinde und der Gemeindevertreter. Genosse Jarm, der als Referent erschienen war, vertrat es, die Anwesenden durch seine Ausführungen zu fesseln und erzielte am Schlusse seines Vortrages lebhaften Beifall. Da sich von dem Gegenstand niemand zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende die ziemlich gut besuchte Versammlung mit dem Wunsche, daß jeder am Wahltag seiner Pflicht genügen und seine Stimme den von unsrer Partei aufgestellten Kandidaten geben möge. (Eing. 2./12.)

Deuben. In der letzten Bezirksversammlung diskutierten die Gemeindevertreter von Deuben den Gemeindefiskus. Scharf kritisiert wurde die Wahlrechtsveränderung, die die Herren Richter und Neumann geplant hatten, die aber doch noch durch die zwei liberalgeleiteten Vertreter zu Falle gebracht wurde. Herr Richter sieht es wohl gern, wenn ihm die Arbeiter die Ware ablaufen, aber nicht, wenn sie ihm Menschen dritter Klasse. Injere Genossen hatten einen Antrag eingebracht, das Zweiklassen-Wahlrecht einzuführen. Er wurde aber von sämtlichen bürgerlichen Vertretern abgelehnt. Sie wollten die Majorität im Gemeinderat behalten. Eine rege Debatte wurde infolge der Sammlung für die Verunglückten in Raben herbeigeführt. Zwei Genossen konnten sich nicht einverstanden erklären damit, daß man für die Witwen Sammlungen veranstalte und dadurch das Erbschaftskapital unterkäufe. Die Auffassung wurde von den Gemeindevorstehern sowie anderen Genossen veranlaßt, die Gemeindefiskus der Gemeindevorsteher geben bekannt, daß ein neues Steuerregulativ eingeführt wird, weil dieses Jahr wiederum mit Defizit abgeschlossen hat. Gainsberger Vertreter geben bekannt, daß mit ihrem Ersuchen, die Wahl auf einen Sonntag zu verlegen, sich die Bürgerlichen nicht einverstanden erklärten und die Wahl auf den 4. Feiertag festlegten, um dadurch sich vor den Sozialdemokraten zu schützen. Gohmannsdorf hatte nichts Wesentliches zu berichten. Genosse Bürger, der schriftlich eingeladen war, ist nicht erschienen. Die Sondatorer Vertreter hatten beantragt, öffentliche Sitzungen einzuführen. Das wurde aber abgelehnt, weil man kein Bedürfnis dafür einsehen wollte. Tenschelnschick verließ auch der Antrag, Erkandmann einzuführen. Genosse Schönel fordert die Genossen auf, überall, wo noch keine Erkandmann sind, immer wieder von neuem dahingehende Anträge zu stellen, weil gerade die Arbeiter es sind, die durch Arbeitsverhältnisse gezwungen werden, ihren Wohnort zu verlassen. Hierauf schritt man zur Aufstellung der Vertreter. Für Deuben wurden die ausstehenden Genossen Kallier, Schumann, Wirgen und Schönel wieder aufgestellt, für Raben die Genossen Jarm und Prüfer, für Gainsberg Genosse Marx, für Gainsberg die Genossen Müller und Wermann. Genosse Wolf stellte an den Antrag, daß man bei dem Talpferdenbau ausländische Arbeiter beschäftigen und die einheimischen vorzuziehen lasse. (Eing. 2./12.)

Blättern. Anlässlich der bevorstehenden Gemeinderatswahl fand am 29. November im hiesigen Gasthof eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: Die Aufgaben der Gemeinde und der Gemeindevertreter. Genosse Jarm, der als Referent erschienen war, vertrat es, die Anwesenden durch seine Ausführungen zu fesseln und erzielte am Schlusse seines Vortrages lebhaften Beifall. Da sich von dem Gegenstand niemand zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende die ziemlich gut besuchte Versammlung mit dem Wunsche, daß jeder am Wahltag seiner Pflicht genügen und seine Stimme den von unsrer Partei aufgestellten Kandidaten geben möge. (Eing. 2./12.)

Deuben. In der letzten Bezirksversammlung diskutierten die Gemeindevertreter von Deuben den Gemeindefiskus. Scharf kritisiert wurde die Wahlrechtsveränderung, die die Herren Richter und Neumann geplant hatten, die aber doch noch durch die zwei liberalgeleiteten Vertreter zu Falle gebracht wurde. Herr Richter sieht es wohl gern, wenn ihm die Arbeiter die Ware ablaufen, aber nicht, wenn sie ihm Menschen dritter Klasse. Injere Genossen hatten einen Antrag eingebracht, das Zweiklassen-Wahlrecht einzuführen. Er wurde aber von sämtlichen bürgerlichen Vertretern abgelehnt. Sie wollten die Majorität im Gemeinderat behalten. Eine rege Debatte wurde infolge der Sammlung für die Verunglückten in Raben herbeigeführt. Zwei Genossen konnten sich nicht einverstanden erklären damit, daß man für die Witwen Sammlungen veranstalte und dadurch das Erbschaftskapital unterkäufe. Die Auffassung wurde von den Gemeindevorstehern sowie anderen Genossen veranlaßt, die Gemeindefiskus der Gemeindevorsteher geben bekannt, daß ein neues Steuerregulativ eingeführt wird, weil dieses Jahr wiederum mit Defizit abgeschlossen hat. Gainsberger Vertreter geben bekannt, daß mit ihrem Ersuchen, die Wahl auf einen Sonntag zu verlegen, sich die Bürgerlichen nicht einverstanden erklärten und die Wahl auf den 4. Feiertag festlegten, um dadurch sich vor den Sozialdemokraten zu schützen. Gohmannsdorf hatte nichts Wesentliches zu berichten. Genosse Bürger, der schriftlich eingeladen war, ist nicht erschienen. Die Sondatorer Vertreter hatten beantragt, öffentliche Sitzungen einzuführen. Das wurde aber abgelehnt, weil man kein Bedürfnis dafür einsehen wollte. Tenschelnschick verließ auch der Antrag, Erkandmann einzuführen. Genosse Schönel fordert die Genossen auf, überall, wo noch keine Erkandmann sind, immer wieder von neuem dahingehende Anträge zu stellen, weil gerade die Arbeiter es sind, die durch Arbeitsverhältnisse gezwungen werden, ihren Wohnort zu verlassen. Hierauf schritt man zur Aufstellung der Vertreter. Für Deuben wurden die ausstehenden Genossen Kallier, Schumann, Wirgen und Schönel wieder aufgestellt, für Raben die Genossen Jarm und Prüfer, für Gainsberg Genosse Marx, für Gainsberg die Genossen Müller und Wermann. Genosse Wolf stellte an den Antrag, daß man bei dem Talpferdenbau ausländische Arbeiter beschäftigen und die einheimischen vorzuziehen lasse. (Eing. 2./12.)

Blättern. Anlässlich der bevorstehenden Gemeinderatswahl fand am 29. November im hiesigen Gasthof eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: Die Aufgaben der Gemeinde und der Gemeindevertreter. Genosse Jarm, der als Referent erschienen war, vertrat es, die Anwesenden durch seine Ausführungen zu fesseln und erzielte am Schlusse seines Vortrages lebhaften Beifall. Da sich von dem Gegenstand niemand zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende die ziemlich gut besuchte Versammlung mit dem Wunsche, daß jeder am Wahltag seiner Pflicht genügen und seine Stimme den von unsrer Partei aufgestellten Kandidaten geben möge. (Eing. 2./12.)

Deuben. In der letzten Bezirksversammlung diskutierten die Gemeindevertreter von Deuben den Gemeindefiskus. Scharf kritisiert wurde die Wahlrechtsveränderung, die die Herren Richter und Neumann geplant hatten, die aber doch noch durch die zwei liberalgeleiteten Vertreter zu Falle gebracht wurde. Herr Richter sieht es wohl gern, wenn ihm die Arbeiter die Ware ablaufen, aber nicht, wenn sie ihm Menschen dritter Klasse. Injere Genossen hatten einen Antrag eingebracht, das Zweiklassen-Wahlrecht einzuführen. Er wurde aber von sämtlichen bürgerlichen Vertretern abgelehnt. Sie wollten die Majorität im Gemeinderat behalten. Eine rege Debatte wurde infolge der Sammlung für die Verunglückten in Raben herbeigeführt. Zwei Genossen konnten sich nicht einverstanden erklären damit, daß man für die Witwen Sammlungen veranstalte und dadurch das Erbschaftskapital unterkäufe. Die Auffassung wurde von den Gemeindevorstehern sowie anderen Genossen veranlaßt, die Gemeindefiskus der Gemeindevorsteher geben bekannt, daß ein neues Steuerregulativ eingeführt wird, weil dieses Jahr wiederum mit Defizit abgeschlossen hat. Gainsberger Vertreter geben bekannt, daß mit ihrem Ersuchen, die Wahl auf einen Sonntag zu verlegen, sich die Bürgerlichen nicht einverstanden erklärten und die Wahl auf den 4. Feiertag festlegten, um dadurch sich vor den Sozialdemokraten zu schützen. Gohmannsdorf hatte nichts Wesentliches zu berichten. Genosse Bürger, der schriftlich eingeladen war, ist nicht erschienen. Die Sondatorer Vertreter hatten beantragt, öffentliche Sitzungen einzuführen. Das wurde aber abgelehnt, weil man kein Bedürfnis dafür einsehen wollte. Tenschelnschick verließ auch der Antrag, Erkandmann einzuführen. Genosse Schönel fordert die Genossen auf, überall, wo noch keine Erkandmann sind, immer wieder von neuem dahingehende Anträge zu stellen, weil gerade die Arbeiter es sind, die durch Arbeitsverhältnisse gezwungen werden, ihren Wohnort zu verlassen. Hierauf schritt man zur Aufstellung der Vertreter. Für Deuben wurden die ausstehenden Genossen Kallier, Schumann, Wirgen und Schönel wieder aufgestellt, für Raben die Genossen Jarm und Prüfer, für Gainsberg Genosse Marx, für Gainsberg die Genossen Müller und Wermann. Genosse Wolf stellte an den Antrag, daß man bei dem Talpferdenbau ausländische Arbeiter beschäftigen und die einheimischen vorzuziehen lasse. (Eing. 2./12.)

Blättern. Anlässlich der bevorstehenden Gemeinderatswahl fand am 29. November im hiesigen Gasthof eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: Die Aufgaben der Gemeinde und der Gemeindevertreter. Genosse Jarm, der als Referent erschienen war, vertrat es, die Anwesenden durch seine Ausführungen zu fesseln und erzielte am Schlusse seines Vortrages lebhaften Beifall. Da sich von dem Gegenstand niemand zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende die ziemlich gut besuchte Versammlung mit dem Wunsche, daß jeder am Wahltag seiner Pflicht genügen und seine Stimme den von unsrer Partei aufgestellten Kandidaten geben möge. (Eing. 2./12.)

Deuben. In der letzten Bezirksversammlung diskutierten die Gemeindevertreter von Deuben den Gemeindefiskus. Scharf kritisiert wurde die Wahlrechtsveränderung, die die Herren Richter und Neumann geplant hatten, die aber doch noch durch die zwei liberalgeleiteten Vertreter zu Falle gebracht wurde. Herr Richter sieht es wohl gern, wenn ihm die Arbeiter die Ware ablaufen, aber nicht, wenn sie ihm Menschen dritter Klasse. Injere Genossen hatten einen Antrag eingebracht, das Zweiklassen-Wahlrecht einzuführen. Er wurde aber von sämtlichen bürgerlichen Vertretern abgelehnt. Sie wollten die Majorität im Gemeinderat behalten. Eine rege Debatte wurde infolge der Sammlung für die Verunglückten in Raben herbeigeführt. Zwei Genossen konnten sich nicht einverstanden erklären damit, daß man für die Witwen Sammlungen veranstalte und dadurch das Erbschaftskapital unterkäufe. Die Auffassung wurde von den Gemeindevorstehern sowie anderen Genossen veranlaßt, die Gemeindefiskus der Gemeindevorsteher geben bekannt, daß ein neues Steuerregulativ eingeführt wird, weil dieses Jahr wiederum mit Defizit abgeschlossen hat. Gainsberger Vertreter geben bekannt, daß mit ihrem Ersuchen, die Wahl auf einen Sonntag zu verlegen, sich die Bürgerlichen nicht einverstanden erklärten und die Wahl auf den 4. Feiertag festlegten, um dadurch sich vor den Sozialdemokraten zu schützen. Gohmannsdorf hatte nichts Wesentliches zu berichten. Genosse Bürger, der schriftlich eingeladen war, ist nicht erschienen. Die Sondatorer Vertreter hatten beantragt, öffentliche Sitzungen einzuführen. Das wurde aber abgelehnt, weil man kein Bedürfnis dafür einsehen wollte. Tenschelnschick verließ auch der Antrag, Erkandmann einzuführen. Genosse Schönel fordert die Genossen auf, überall, wo noch keine Erkandmann sind, immer wieder von neuem dahingehende Anträge zu stellen, weil gerade die Arbeiter es sind, die durch Arbeitsverhältnisse gezwungen werden, ihren Wohnort zu verlassen. Hierauf schritt man zur Aufstellung der Vertreter. Für Deuben wurden die ausstehenden Genossen Kallier, Schumann, Wirgen und Schönel wieder aufgestellt, für Raben die Genossen Jarm und Prüfer, für Gainsberg Genosse Marx, für Gainsberg die Genossen Müller und Wermann. Genosse Wolf stellte an den Antrag, daß man bei dem Talpferdenbau ausländische Arbeiter beschäftigen und die einheimischen vorzuziehen lasse. (Eing. 2./12.)

Blättern. Anlässlich der bevorstehenden Gemeinderatswahl fand am 29. November im hiesigen Gasthof eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: Die Aufgaben der Gemeinde und der Gemeindevertreter. Genosse Jarm, der als Referent erschienen war, vertrat es, die Anwesenden durch seine Ausführungen zu fesseln und erzielte am Schlusse seines Vortrages lebhaften Beifall. Da sich von dem Gegenstand niemand zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende die ziemlich gut besuchte Versammlung mit dem Wunsche, daß jeder am Wahltag seiner Pflicht genügen und seine Stimme den von unsrer Partei aufgestellten Kandidaten geben möge. (Eing. 2./12.)

Deuben. In der letzten Bezirksversammlung diskutierten die Gemeindevertreter von Deuben den Gemeindefiskus. Scharf kritisiert wurde die Wahlrechtsveränderung, die die Herren Richter und Neumann geplant hatten, die aber doch noch durch die zwei liberalgeleiteten Vertreter zu Falle gebracht wurde. Herr Richter sieht es wohl gern, wenn ihm die Arbeiter die Ware ablaufen, aber nicht, wenn sie ihm Menschen dritter Klasse. Injere Genossen hatten einen Antrag eingebracht, das Zweiklassen-Wahlrecht einzuführen. Er wurde aber von sämtlichen bürgerlichen Vertretern abgelehnt. Sie wollten die Majorität im Gemeinderat behalten. Eine rege Debatte wurde infolge der Sammlung für die Verunglückten in Raben herbeigeführt. Zwei Genossen konnten sich nicht einverstanden erklären damit, daß man für die Witwen Sammlungen veranstalte und dadurch das Erbschaftskapital unterkäufe. Die Auffassung wurde von den Gemeindevorstehern sowie anderen Genossen veranlaßt, die Gemeindefiskus der Gemeindevorsteher geben bekannt, daß ein neues Steuerregulativ eingeführt wird, weil dieses Jahr wiederum mit Defizit abgeschlossen hat. Gainsberger Vertreter geben bekannt, daß mit ihrem Ersuchen, die Wahl auf einen Sonntag zu verlegen, sich die Bürgerlichen nicht einverstanden erklärten und die Wahl auf den 4. Feiertag festlegten, um dadurch sich vor den Sozialdemokraten zu schützen. Gohmannsdorf hatte nichts Wesentliches zu berichten. Genosse Bürger, der schriftlich eingeladen war, ist nicht erschienen. Die Sondatorer Vertreter hatten beantragt, öffentliche Sitzungen einzuführen. Das wurde aber abgelehnt, weil man kein Bedürfnis dafür einsehen wollte. Tenschelnschick verließ auch der Antrag, Erkandmann einzuführen. Genosse Schönel fordert die Genossen auf, überall, wo noch keine Erkandmann sind, immer wieder von neuem dahingehende Anträge zu stellen, weil gerade die Arbeiter es sind, die durch Arbeitsverhältnisse gezwungen werden, ihren Wohnort zu verlassen. Hierauf schritt man zur Aufstellung der Vertreter. Für Deuben wurden die ausstehenden Genossen Kallier, Schumann, Wirgen und Schönel wieder aufgestellt, für Raben die Genossen Jarm und Prüfer, für Gainsberg Genosse Marx, für Gainsberg die Genossen Müller und Wermann. Genosse Wolf stellte an den Antrag, daß man bei dem Talpferdenbau ausländische Arbeiter beschäftigen und die einheimischen vorzuziehen lasse. (Eing. 2./12.)

Blättern. Anlässlich der bevorstehenden Gemeinderatswahl fand am 29. November im hiesigen Gasthof eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: Die Aufgaben der Gemeinde und der Gemeindevertreter. Genosse Jarm, der als Referent erschienen war, vertrat es, die Anwesenden durch seine Ausführungen zu fesseln und erzielte am Schlusse seines Vortrages lebhaften Beifall. Da sich von dem Gegenstand niemand zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende die ziemlich gut besuchte Versammlung mit dem Wunsche, daß jeder am Wahltag seiner Pflicht genügen und seine Stimme den von unsrer Partei aufgestellten Kandidaten geben möge. (Eing. 2./12.)

Deuben. In der letzten Bezirksversammlung diskutierten die Gemeindevertreter von Deuben den Gemeindefiskus. Scharf kritisiert wurde die Wahlrechtsveränderung, die die Herren Richter und Neumann geplant hatten, die aber doch noch durch die zwei liberalgeleiteten Vertreter zu Falle gebracht wurde. Herr Richter sieht es wohl gern, wenn ihm die Arbeiter die Ware ablaufen, aber nicht, wenn sie ihm Menschen dritter Klasse. Injere Genossen hatten einen Antrag eingebracht, das Zweiklassen-Wahlrecht einzuführen. Er wurde aber von sämtlichen bürgerlichen Vertretern abgelehnt. Sie wollten die Majorität im Gemeinderat behalten. Eine rege Debatte wurde infolge der Sammlung für die Verunglückten in Raben herbeigeführt. Zwei Genossen konnten sich nicht einverstanden erklären damit, daß man für die Witwen Sammlungen veranstalte und dadurch das Erbschaftskapital unterkäufe. Die Auffassung wurde von den Gemeindevorstehern sowie anderen Genossen veranlaßt, die Gemeindefiskus der Gemeindevorsteher geben bekannt, daß ein neues Steuerregulativ eingeführt wird, weil dieses Jahr wiederum mit Defizit abgeschlossen hat. Gainsberger Vertreter geben bekannt, daß mit ihrem Ersuchen, die Wahl auf einen Sonntag zu verlegen, sich die Bürgerlichen nicht einverstanden erklärten und die Wahl auf den 4. Feiertag festlegten, um dadurch sich vor den Sozialdemokraten zu schützen. Gohmannsdorf hatte nichts Wesentliches zu berichten. Genosse Bürger, der schriftlich eingeladen war, ist nicht erschienen. Die Sondatorer Vertreter hatten beantragt, öffentliche Sitzungen einzuführen. Das wurde aber abgelehnt, weil man kein Bedürfnis dafür einsehen wollte. Tenschelnschick verließ auch der Antrag, Erkandmann einzuführen. Genosse Schönel fordert die Genossen auf, überall, wo noch keine Erkandmann sind, immer wieder von neuem dahingehende Anträge zu stellen, weil gerade die Arbeiter es sind, die durch Arbeitsverhältnisse gezwungen werden, ihren Wohnort zu verlassen. Hierauf schritt man zur Aufstellung der Vertreter. Für Deuben wurden die ausstehenden Genossen Kallier, Schumann, Wirgen und Schönel wieder aufgestellt, für Raben die Genossen Jarm und Prüfer, für Gainsberg Genosse Marx, für Gainsberg die Genossen Müller und Wermann. Genosse Wolf stellte an den Antrag, daß man bei dem Talpferdenbau ausländische Arbeiter beschäftigen und die einheimischen vorzuziehen lasse. (Eing. 2./12.)

Blättern. Anlässlich der bevorstehenden Gemeinderatswahl fand am 29. November im hiesigen Gasthof eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: Die Aufgaben der Gemeinde und der Gemeindevertreter. Genosse Jarm, der als Referent erschienen war, vertrat es, die Anwesenden durch seine Ausführungen zu fesseln und erzielte am Schlusse seines Vortrages lebhaften Beifall. Da sich von dem Gegenstand niemand zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende die ziemlich gut besuchte Versammlung mit dem Wunsche, daß jeder am Wahltag seiner Pflicht genügen und seine Stimme den von unsrer Partei aufgestellten Kandidaten geben möge. (Eing. 2./12.)

Deuben. In der letzten Bezirksversammlung diskutierten die Gemeindevertreter von Deuben den Gemeindefiskus. Scharf kritisiert wurde die Wahlrechtsveränderung, die die Herren Richter und Neumann geplant hatten, die aber doch

Blumen-Säle

Blumenstrasse Nr. 48, Haltestelle: Bönischpl.
Sonntag und Montag bis 12 Uhr

Schneidige Militär-Ball-Musik
In den märchenhaft geschmückten Räumen.
Grösstes u. schönstes Ball-Lokal der Residenz.
Das Etablissement faßt bequem reichlich 2000 Personen.
Es ladet freundlichst ein
August Lorenz.

Gelehrten Vereinen halte mein großes Saal-Etablissement zu den feinsten
:: Bedingungen angelegentlichst empfohlen. — Großes Vereinszimmer frei ::

Ballhaus Bautzner Str. 35 Tel. 3662
Sonntag und Montag
Grosse Ball-Musik
Sonntag von 4-1/2 Uhr, Montag von 7-11 Uhr: Freier Tanz.
Sämtl. nur erfr. Biere liefert in Stübchen nach allen Stadtteilen.
Anna verw. Dietzel.

Diana-Saal Montag
Großer öffentl. Ball
bis nachts 12 Uhr.
Sonntag von 4 Uhr an
Frei-Tanz.
Jeden Montag: grand bal paré von 7 bis 11 Uhr.
Herren 50 Pf., Damen 20 Pf.
Herm. Haase, Besitzer.

Deutsche Reichskrone
Bischofsweg, Ecke Königsbrücker Strasse.
Sonntag und Montag
Öffentl. Ballmusik
Anfang: Sonntag 4 Uhr, Montag 7 Uhr.
M. A. Pootzsch, Besitzer.

Stadt Leipzig.
Leipziger Straße 76.
Jeden Sonntag und Montag
Feine Ball-Musik.
Hochachtungsvoll Arno Rosky.

Körner-Garten Gr. Meissnerstr. 19.
Sonntag u. öffentl. Ball.
Montag: Tanzverein v. 7-11.
Herren 30 Pf., Damen frei.
A. Bitterlich.

Zum alten Kloster n. öffentl. Ball.
Leubnitz-Neustadt
Erhebung der gelben Straßenbahn.
Hochachtungsvoll R. Seidel.

Gambrinus-Säle Löbtauerstrasse 66.
Jeden Sonntag von 4 Uhr an
Gutbesetzte Ball-Musik.
10 Tanzmarken 50 Pf. Hochachtungsvoll W. verw. Geh.

Paradies-Garten, Zschertnitz.
Anerkannt schönstes Vergnügungs-Etablissement.
Endstation der Strassenbahn.
Sonntag und Montag

Grosser Elite-Ball.
Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Hochachtungsvoll Max Ad. Heide.

Centralhalle
Jeden Sonntag Fischhofplatz 10 Jeden Montag
★ **Ballmusik ohne Konkurrenz** ★
Die pikantesten Schlager
Unter anderem: Donnerwetter tadello!
Auch für Nichttänzer amüsant.
Hochachtungsvoll A. Baum.

Bellevue
Walttherstraße 27, am Friedrichstädter Bahnhof.
Sonntag u. Montag
Grosse öffentl. Ballmusik.
Sonntag von 4-6, Montag von 7-1/2 Uhr: Freier Tanz.
Um gütigen Zutritt bitten
Oswin Nitzsche u. Frau.

Drei-Kaiser-Hof Löbtau
Unstreitig elegant. Ball-Etablissement der Residenz
Jeden Sonntag: **Feiner Ball.**
Von 4 Uhr an: Freitanz.
Jeden Montag: **Freier Familienball.**
Eintritt: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Gasthof Schusterhaus
Sonntag von 4 Uhr an
Feine Ballmusik.
Gasthof Wölfnitz.
Sonntag von 4 Uhr an
Feine Ballmusik.

Schweizerhäuschen
Schweizerstraße 1, nahe Chemnitz Straße.
Sonntag und Montag bis 12 Uhr
Grosser öffentlicher Ball.

Bürgergarten, Löbtau
Jeden Sonntag und Montag bis 12 Uhr
Extrafeine Ballmusik.
Die neuesten Tänze und Märsche kommen zu Gehör.
Für Abhaltung von Vergnügen, Versammlungen, Aufführungen und Familienfestlichkeiten empfehle ich meinen der Neuzeit entsprechend renovierten Saal angelegentlichst. Neueingerichtete Vereinszimmer.
Hochachtungsvoll R. Naumann.

Wettiner Säle (Dresdener Kogelstein)
12 Friedrichstrasse 12.
Sonntag und Montag bis 12 Uhr
Feiner öffentlicher Ball.
Sonntag von 4-5 1/2 Uhr
Montag von 7-8 1/2 Uhr
Freier Tanz.
Montag Tanzmarken, 12 Stück 60 Pfennig.
Hochachtungsvoll E. Krämer.

Reichshallen
Palmstrasse 13, 1 Minute vom Postplatz.
Sonntag und Montag
Feiner Ball à la Paris.
12 Stück Tanzmarken 60 Pf.
Sonntag von 4-1/2, Montag von 7-1/2, 9 Uhr: Freier Tanz.
Es ladet ergebenst ein
Ernst Binder.

Gasthof zu den Linden
Telephon 7228 Vorstadt Cotta Telephon 7228
Jeden Sonntag und Montag
Schneidige Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein
Karl Krutzsch.

Tonhalle Feine Ballmusik.
Jeden Sonntag u. Montag
Montags Eintritt frei.
Sonntags Anfang 4 Uhr.
Montags Anfang 7 Uhr.
E. Teitenborn.

Gasthof Blasewitz
Im feinstlich dekorierten Saale:
Jeden Sonntag: **Feine Ballmusik.**
Vollständig neue Besetzung. — Es ladet freundlichst ein L. Orland.

Hammers Hotel
Jeden Sonntag und Montag
Grosse Ball-Musik.
Sonntag von 4-7 Uhr
Montags von 7-10 Uhr
Tanzverein.
Hochachtungsvoll MORITZ BECKER.

Gasthof Pieschen.
Sonntag bis nachts 12 Uhr
Große öffentl. Ballmusik.
von 4 bis 5 1/2 Uhr: Freier Tanz. Um 5, 6 1/2, und 8 Uhr: Großer Tanz.
10 Stück Tanzmarken 60 Pf. Hochachtungsvoll August Lelper.

Wilder Mann.
Sonntag
Grosse Ballmusik.
Kontertanz.

Feldschlößchen zu Kaditz
Jeden Sonntag
Schneidige Ballmusik
Eintritt frei! Um gütigen Zutritt bitten Artur Bän.
Gasthof Grüne Wiese.
Dresden-Grüna, am Ausgang des Großen Gartens.
Sonntag: **Große öffentliche Ballmusik.**
Morgen Sonntag
Feine

Germania Ballmusik
— Alt-Grüna. —
Gasthof Kaditz.
Jeden Sonntag
Große öffentliche Ball-Musik.
Hochachtungsvoll Friedrich Hantzsch.

Gasthof Seidnitz
Morgen Sonntag Ballmusik.
Gasthof zum Lamm
Dresden-Trachau, Leipziger Strasse.
Morgen Sonntag: **Grosser Festball.**

Gasthof Briesnitz.
Morgen Sonntag
Feine Ballmusik.
Morgen Sonntag
Gasthof Niedersieditz. **Öffentl. Ballmusik**
Von 4-6 Freier Tanz. Es ladet freundlichst ein Th. Peritz u. Frau.
16 Plätze von Kaditz bis Seidnitz.
Jeden Sonntag
Große Ballmusik.
Tour 5 Pf. Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein A. Böhme.

Gasthof Kaitz
Gasth. Elysium, Dr.-Räcknitz
Direkt an der Straßenbahn-Station gelegen.
Jeden Sonntag: **Feine Ball-Musik.**
Hochachtungsvoll J. Böhm.

Mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

bietet infolge **Zuskaufs großer Lagerbestände bei ersten Fabrikanten Deutschlands** in sämtlichen Abteilungen

ganz hervorragend vorteilhafte Gelegenheitskäufe

Darunter befinden sich:

Tausende einzelne Roben Kleiderstoffe

in schwarz und farbig, per Maße:

regulärer Wert	6.00	7.50	9.00	12.00	15.00	18.00 M.
Ausverkaufs-Preis	4.20	5.70	7.20	9.60	11.40	13.50 M.

- Hauskleiderstoffe . . . Meter 75, 60, 50 und 40 Pf.
- Wiener Blusenstoffe, elegante Streifen Meter 60 Pf.
- Englische Blusenflanelle, anstatt Meter 1.30 jetzt Meter 90 Pf.
- Reinwollene Cheviots, doppelt breit, anstatt Meter 1.20 Meter 80 Pf.
- Wollene Krepps in modernsten Farben, doppelt breit Meter 60 Pf.
- Elsässer Cheviots, reine Wolle, 110 cm breit, anstatt Meter 1.40, jetzt Meter 95 Pf.
- Woll-Musseline, neueste Muster, mit und ohne Bordüre, 80 cm breit . . . Meter 70 Pf.
- Ballstoffe in bester größter Auswahl . . . Meter von 70 an
- engl. Kostümstoffe, 130 cm breit, anstatt Meter 4.00, jetzt Meter 2.30

Fabrik-Rester

mit kleinen Resten für die Hälfte des Wertes zum Ausschauen:

- Hemdentuche, 80 cm breit Meter 20 Pf.
- Louisianatuch, 80 cm breit Meter 25 Pf.
- Renforcé, 80 cm breit Meter 30 Pf.
- Pikee-Barchente . . . Meter 30 Pf.
- Bunte Bettsatins, 80 cm breit Meter 35 Pf.
- Schürzen-Kretonne Meter 25 Pf.
- Samt-Flanelle, neueste Muster Meter 40 Pf.

- Hemdentuche, gute Qualität, 80 cm breit anstatt Meter 40 Pf., Meter 28 Pf.
- Hanstuche, schwere Qualität, 80 cm breit anstatt Meter 50 Pf., Meter 32 Pf.
- Weisse Hemden-Barchente, anstatt Meter 40, Meter 30 Pf.
- Makotuche anstatt Meter 50 Pf., Meter 35 Pf.
- Bettkattun, Bettbreite . . . anstatt Meter 75 Pf., Meter 55 Pf.
- Bettuch-Dowlas, 150 cm breit anstatt Meter 35 Pf., Meter 70 Pf.
- Bettuch-Halbleinen, 150 cm breit anstatt Meter 1.20, Meter 90 Pf.
- Stangenleinen . . . % Meter 80 Pf., % Meter 50 Pf.
- Bett-Damaste . . . % Meter 85 Pf., % Meter 55 Pf.
- Bett-Inlets, echt rot % Meter 1.05 % Meter 65 Pf.

H. Zeimann. Nur Webergasse 1, erste Etage, Ecke Altmarkt.

Georg Rosenmüller

Dresden-Neust. • Optiker • Hauptstr. 18/20

Brillen und Klemmer
in sämtlichen neuen Modellen u. Schleifarten, sorgfältig angepasst.
Buschs Theater- und Reisegläser nach Fabrik-Preisen in Brillen-Einlagen und mit biegbaren Brücken, **Barometer, Thermometer, Reifezeuge, beste Fabrikas, Mechanische u. physikalische Lehrmittel und Spielwaren, als: Modell-Dampfmaschinen, Elektromotoren, Elektrischer Maschinen, Laterna magica, Kinetographen, Elektrische Lampen usw.**
Photoz. Apparate und Bedarfsartikel in Fabrikpreisen.
Weihnachts-Ausstellung. — Lieferant der Oriskrankenkasse.

Sonntag von 7-9^{1/2}, 11-12^{1/2}, und 2-9 Uhr geöffnet!

Konfektionshaus Rudolf Bederer
Dresdner Str. 12 **Radeberg** Dresdner Str. 12
Größtes Spezial-Geschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.
5 Prozent Rabatt!

Sonntag von 7-9^{1/2}, 11-12^{1/2}, und 2-9 Uhr geöffnet!

Gegründet 1843 Fernspr. Nr. 9100

PAUL HENRICH
GROSSES
LAGER ALLER SORTEN
UHREN & GOLDWAREN
NIEDERLAGE
GLASHÜTTER UHREN
ALANGE & SÖHNE
DRESDEN - N. HAUPTSTR. 18

Primo einjähr. **Fohlenfleisch** empfiehlt Metzschlächterei Gommern.
Achtung! Wegen Krankheit verf. ich zu Hause, bis 10. Br. gute getr. u. neue W.-Uebers., Zoppen usw. Schm. Frachts. Gehröschung, n. verl. Kehler, Drehg. 8.1.

Wiener Schick!

Damen- und Mädchen-Hüte wegen vorgerückter Saison bedeutend billiger! Umpressen und Aufzupieren.
Denkowsky, Johann-Georgen-Allee 14.

KLEINE KIDS
Beliebteste 2 1/2 Pfg. Cigarette
Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhm, Dresden.

Die Eröffnung meiner diesjährigen reichhaltigen
Weihnachts-Ausstellung
sollte ich hierdurch dem geehrten Publikum bekannt machen. Besichtigung derselben ohne Annahmang gern gestattet.
Ed. Petricks Nachfolger
C. Naumann, Teuben, am Rathaus.
Winglich bei Rabat-Gebrüder.

Franz Kaul, Sattler- u. Tapeziermeister
Dresden-Naustitz, Reitelbacher Str. 75
empfehle sein großes **Zieler- u. Polstermöbeln** in jeder Lage von **Tellzahlung gestattet.**

Früh Morgens

mittags und abends, zu allen Mahlzeiten und in jeder Verwendungsart bewähren sich vorzüglich die beiden **Margarine-Marken**

Rheinperle und Solo in Carton

für Tafel und Küche als bester und billigster Ersatz für feinste **Meiereibutter!** Ueberall erhältlich.
Holländische **Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).**

Grösstes Sprechmaschinen-Spezialgeschäft Deutschlands " Otto Jacob, senior, Berlin, 472

Die echte „Mill-Opera“ ist billiger als jeder Konkurrenzapparat, übertrifft aber alle in Lautstärke und eleganter Ausstattung. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung ohne einen Pfennig Aufschlag.

Friedenstr. 9.

Umsonst

erhalten Sie ausserdem zu jedem Apparat 5 echte doppelseitige Mill-Opera-Schallplatten, 25 cm gross, mit 10 neuesten Stücken (regulärer Preis pro Stück Mk. 3,—), sowie 200 Nadeln.



Für alle Apparate 2 Jahre schriftl. Garantie!

Modell 20. Mark 76.—. Eleganter Salonapparat, mahagonifarbig polierter Kasten mit Goldarabesken. Grösse 35x35x17 cm. Alle Metallteile vernickelt. Farbige lackierter Blumenschalltrichter mit 52 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Incl. 10 neuesten Stücken. Monatsrate Mark 5,—.



Modell 17. Mark 53.—. Aparte Luxusausstattung, mahagonifarbig polierter Kasten mit Goldarabesken, Grösse 33x33x16 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbige lackierter Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung, in Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mark 8,— mehr. Monatsrate Mark 3,—.

Vertreter an allen Orten gesucht gegen hohe Provision, auch für unsere Abteilg. Uhren und Goldwaren



Modell 16. Mark 48.—. Modern grün poliert. Gehäuse, Grösse 28x28x13 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbige lackierter Blumenschalltrichter, 38 cm Schallöffnung, in Concertschalldose, incl. 10 neuest. Stücken. Monatsrate M. 3,—.



Modell 15. Mark 58.50. Braun poliertes Gehäuse, Grösse 28x28x13 cm, ff. farbige lackierter Blumenschalltrichter von 30 cm Schallöffnung, in Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. Monatsrate Mark 2,—.

Tausende unverlangt eingelaufener Anerkennungen auf unsere Apparate und Schallplatten!

Gef. ausschneiden. Bestell-Zettel. Im Couvert einsenden.

Hiermit bestelle ich bei der Firma **Otto Jacob, sen., Berlin NO, Friedenstr. 9**

1 Mill-Opera Mod. _____ Mk. Pl.

incl. 10 neuesten Stücken auf 25/2 cm Platten und 200 Nadeln

Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. _____ am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. _____ durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20 pCt. der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: _____ Datum: _____

Vor- u. Zunamen: _____

Stand: _____

Strasse u. Hausnummer: _____ **472**

Interessante Kataloge über Concertapparate und Schallplatten überallhin gratis und franko.

Postkarten

mit eigener Photographie
4 St. 1 M., Dpt. 1.50 M.
Kabinet-Photographien
Euch von 3 M. an.
Richard Jänig
Marienstr. 12.

Musik - Instrumente
aller Art
kauft, tauscht
und repariert
mit Slegelstraße 13
Otto Friebe
Edhaus Steinstraße.

Herrn - Wäsche
Krawatten, blaue Anzüge
lässt man am besten bei
E. Köhler, Am See 13.

1 Pillnitzer Strasse 1

1 Pillnitzer Strasse 1

M. RIETZSCHER.

Besonders preiswertes Angebot!

Allerfeinste
Tafelbutter
Pfund **1.30.**

Eier
Mandel 1.00 und 1.15.

Prima
Backbutter
Pfund **1.15.**

Auf Kredit!
Möbel u. Polsterwaren
Herrn- u. Damen-
Konfektion
Kinderwagen
Wäsche, Federbetten
Schuhwerk, Uhren
Kredithaus Miersch
Marienstr. 13, 1. u. 2.
gegenüber Drei Raben.

Aufpolstern
Sofa 6 M., Matratze u. 3 M. an
Liebig, Schützen Straße 33.

Zähne 1.50 M.

pro Zahn mit Kautschukplatte einberechnet.
Unter Garantie für guten Sitz und absolute Brauchbarkeit.
300 Mark Belohnung
demjenigen, der mir nachweist, dass ich höhere Preise
als 1.50 M. pro Zahn mit Kautschukplatte fordere.
Zahnziehen fast schmerzlos
1.- M.
Speziell für nervöse u. ängstliche Personen zu empfehlen.
Zahlreiche Anerkennungen.
SPECIALITÄT: Plombierungen, Zähne ohne Gummipatte.
Wenden Sie sich vertrauensvoll nach meinem Atelier.
Überzeugung macht wahr!
Hygiea Zahnpraxis
Gr. Zwingerstr. 22.



Großes Kullchen erregt ein Weihnachtsbaum mit meinem welt-
bekanntem

Glas-Christbaum schmuck

Sammlung I mit 325 Stück, in nur ausserordentlich hochmodernen
dies. Neuheiten als: Edelobst, Früchte m. Laub, Kugeln u. Eier m.
Phantasie-Malerei (Jugendstil) u. d. d. Glöckchen, Paradiesvögel, Silber-
kugeln, Fruchtkörbe m. Trauben u. Goldäpfeln, Zeppelin-
Luftschiffe, Goldfische, Marmor- u. Feuerkugeln, Kette, o. d. Zapfen,
marmor Kugeln m. Blumen u. Traubenhang, Nikolaus im Schnee,
Hale im El, Schwim. Enten, Pudelhund u. Goldkette, Wästelkind in
Rosa, Diamantenkugeln u. Spiegelreflektoren, Rollen m. Schmetter-
lingen u. Goldkäfern, etc. Blumenmädchen, gr. Wachsengel sowie
versch. m. Seidenstickerei u. Silberdraht leonisch usw. glitzernde
Dekorationen u. Zierstücke verzierts gut verpackt franko 5 M. (Bei
Rosen, die Gebührende mehr.) Jeder Besteller erhält noch folg.
4 Kunstgegenstände als Geschenk: Eine der neuesten mehrfarbigen
effektiv. Silberlockengeläut-Baumspitzen mit Brillantstein; Eine
Weihnachtskarte m. Crumpphogen aus Silber, 20 cm lang; Einen
blühenden Rotentlock m. Laub u. Vase, 25 cm hoch, sowie Reh u.
Hirsch m. Medaillen. Sammlung II mit 200 Stück u. als Geschenk:
1 Wachsengel; 1 Schwan auf Wasser schwim.; 1 Baumspitze m. funk.
Sternen franko 3 M. 30 Pf (Rosen 20 Pf. mehr). Höhere Sammlung
für Händler u. Vereine 10 M. Man verläume nicht, ich von meinem
streng realen Angebot zu überzeugen. Für die Geschenke und
Stückzahl wird garantiert Tausende von Dankschreiben.
Josef Müller, Ernstthal-Kaufhaus, Thür. Wald 20

Gelegenheit! 1 Polten Puppen-
wagen, Schul-
ranzen (unbillig) Siegelstr. 41, 2.
Büchlo 45, Chaussee 20 M.,
Seitl. Markt, Sch. Br., Tr. Sobeg.
iponbillig Freiburger Str. 45, 3b.

Die Verkaufsniederlage der
Dresdner Presshefen- u. Kornspiritusfabrik
(Johst J. L. Bramsch) Friedrichstraße 52
empfiehlt zum **Weihnachtsfest**

Rum, Arrak, Kognak, Punsch u. Liköre

in Flaschen und auch aufbewahren.
Berner den berühmten 1860er Korn
sowie alle anderen Sorten Spirituosen.

En detail. (Presshefe-Verkauf) En gros.
Blutwein, speziell für Kranke, außerdem Samsos, Wermut,
Port-, Malaga-, Madeira- und ff. franzö. Rotwein.
Kühnstr. 52
J. Rentsch, Friedrichstraße 52.

Dampfmaschinen
Kühnger, Dynamos, Elektromotoren, Akkumulatoren,
Waschmaschinen und Tischenlampen, Elektrifizierungs-
Geräte für kleine Dynamos, Elektromotoren, Dampf-
maschinen, Schwungrad, Lagerböden usw. billig bei
Hugo Pötschke, Mechaniker, Neue Gasse 26

Akkumulatoren

und Zubehör zur Schlafzimmer-
Beleuchtung usw. billig.
Einzelne Zellen Post 1.50.
Neue und gebrauchte am Lager.
Eigene Ladestation
der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Hugo Pötschke, Mechaniker, Neue Gasse 26
bei der Centralstr.

J. Bargou Söhne

Dresden, Wilsdrufferstr. 54, am Postplatz.

Komplette Turn-Apparate
 bestehend aus Schweberringen, Trapez u. Schankel
 Garnitur 1.90, 3.75, 5.50 und 7.—
Gitter-Schaukeln, St. 1.90, 3.00,
 3.75 und 5.75.
Brettschaukeln, St. 2.90, **Sicherheitsbaken**
 für Turngeräte und Schaukeln, Paar 25 und 45 Pf.

Turn-Geräte, beste Fabrikate.
Schwebe-Ringe, mit verstellbaren Seilen, Paar 2.00,
 2.90 und 4.25 M.
Zimmer-Reck, zum leichten Anbringen eingerichtet,
 komplett 3.25 M.

Bedeutend ermässigte Preise!
Zelluloid-Badepuppen
 fast unverwundlich, mit beweglichen Armen.
 St. 10, 25, 38, 50, 75 Pf., 1.25, 1.50, 2.25, 2.50 u. 3.75 M.,
 mit beweglichen Armen u. Beinen, bemalten Schuhen u. Strümpfen
 35, 65, 95 Pf., 1.25 und 1.50 M.

Modell-Dampfmaschinen
 erstklassige Fabrikate
 Jedes Stück ist in der Fabrik gebrüht!




Eisenbahnen mit Uhrwerk

auf Schienen im Kreise fahrend, St. 48 Pf., 1.150 M.
 Dieselben, mit grösserer Schienenanlage,
 Prima-Fabrikat, St. 2.25, 2.90 M. **Böschung-Eisenbahnen** mit
 Steigung und Gefälle, mit selbsttätigem Rührwerk, St. 5.50 M.
Hervorragend solid und preiswert!

Eisenbahnen

mit extra starker Kraft-Lokomotive
 11 mm breiter Feder, **Regulatorwerk u. Schienen-
 Anlage**, St. 3.50 M., mit Kreuzungsschienen 4.50 M., mit Weiche
 und Weiche, vor- und rückwärts fahrend, 7.50 u. 12 M., mit auto-
 matischer Drehachse, Lokomotive mit automatischer Bremse und vor-
 und rückwärts fahrend, kompl. 15 M. **Böschung-Eisenbahnen** mit
 automatischer Drehbrücke mit Steigung und Gefälle, St. 13 M.

Stehende Dampfmaschinen

für Spiritusheizung mit Drosselventil, Pfeife
 St. 1.10, 2.—, 2.50, 2.90, 4.— bis 15.—

Modell-Dampfmaschinen
 liegend
NEU!
 Mit Spiritusheizung, Drosselventil
 St. 1.50
 mit ff. oxydierten Kesseln und
 vernickelten Garnituren
 St. 2.90, 4.—, 5.—, 6.—, 8.—, 9.—
 und 11.50.

**Stationäre Lokomotive mit Vor- und Rückwärts-
 Steuerung u. Vergaser-Lampe**, St. 9.50, 15.— u. 18.—
Motor, liegend, in Verbindung mit Licht-Dynamos
 nach Ausschaltung des Lichtes arbeitet der Motor mit doppelter Kraft
 St. 22.—



Betriebs-Modelle.

Anhänger für Motore, Kreisläge, Schleifstein, Hammer-
 werk usw., St. 25 und 30 Pf. Karussell mit 3 Figuren, Rollen-
 und Kreisläge, Drehbank, Windmühle, Glockenspiel usw., St. 45
 und 50 Pf., Hammerwerk mit Schuppen, Ruffische Schachtel, Wasser-
 mühle mit Hammerwerk und Windrose, St. 95 Pf. und 1.—, Felsen-
 brunnen und Fontäne, St. 1.25 und 1.40, Ruffische Schachtel,
 St. 1.50, Wassermühle mit Sägenwerk und Windrose, wie Ab-
 bildung, St. 2.— u. 2.25, Sägerwerk, St. 45, 95 Pf., 1.150.

Betriebs-Modelle mit bewegl. Figuren
 St. 45, 50, 85 Pf. und 1.—
Transmissionen, St. 95 Pf., 1.125 und 2.25.

Zauber-Kasten
 mit reichlichem Inhalt
 und Anleitung zur Aus-
 führung d. Kunststücke,
 macht sehr grosses
 Vergnügen.
 St. 45 Pf., 1.150, 2.25,
 2.90, 4.50 bis 6 M.

Puppen-Theater mit Ausstattung
 St. 1, 2.90 und 7 M.

Kasperle-Theater mit Kasperle-Figuren
 St. 2.90 und 5 M.

Kaufmannsladen
 mit Cabaret und reichlicher
 Ausstattung
 St. 45 Pf., 1.10, 1.55, 2.25,
 2.90, 4.50, 5, 6.50 u. 8 M.

Wiege-Schalen
 mit Gewichten
 f. Kaufmannsläden, St. 25, 45, 85 Pf., 1.— u. 1.50

Puppen-Küchen in Holz
 lackiert, St. 95 Pf., 1.75, 2.90 und 5 M.

Puppen-Stuben
 mit 1 und 2 Plätzen, fein tapeziert, mit Glasfenster, weisse mit
 Gardinen, St. 48, 90 Pf., 1.85, 2.25, 3.50, 4.50 und 10 M.

Puppen-Möbel: Für den Salon
 Kartons mit kompletter Zimmer-
 Einrichtung 38, 45, 95 Pf.,
 1.50, 2.50, 2.90, 5.— M.
Für die Schlafstube
 Kartons 45, 90 Pf., 1.35, 2.30
 und 2.90 M.

Küchen-Möbel
 u. Kartons, mit reichl. Inhalt,
 Kartons 45 Pf., 1.25 u. 2.90 M.
 Im Möbel in gelbter Lackierung, in Holz
 u. Metall, St. u. 20 Pf. u. 1.25 M.

Kochherde
 mit Spiritusbrenner und Koch-
 gefässen
 St. 25, 45, 48, 98 Pf., 1.50,
 2.25, 2.90, 4.50, 6.50 bis 15 M.

Nähmaschinen
 für Kinder
 St. 1.85 u. 3.25 M., wie Abbildung,
 sehr solid und leichte Handhabung, St. 4.50
 u. 5.50 M., zum praktischen Ge-
 brauch, St. 7.00 M.
Nähmaschinen-Nadeln
 dopp., Driest 45 Pf.

Pferde-Ställe
 solide Fabrikate, mit Wagen
 und Pferd 45 Pf., mit zwei
 Pferden 95 Pf., mit drei Pferden
 und Kollwagen 1.50, 2.25 M.,
 extra groß, mit drei großen
 Pferden u. Kollwagen 2.90 M.,
 3.50, in feiner Ausführung, mit
 großen Haispferden, mit Heu-
 boden usw., St. 5.50 u. 9 M.

Stallpferde auf Brett mit Rädern, St. 15, 20,
 35 und 45 Pf. Kleine, feine Tiere mit Stoffabergang, Fiel, Jiegen,
 Pferde und Kühe, St. 45 Pf. — kleine Wagen, 2- und 4rädrig.

Eingerahmte Bilder, moderner Wandschmuck

Feine Solinger Stahlwaren
 Taschenmesser, Jagdmesser, Dessertmesser und -gabeln, Tisch-
 messer und -gabeln, Tranchiermesser und -gabeln, Küchenmesser,
 Rasiermesser, Rasierapparate, Scheren aller Art, Gartenwerkzeuge,
 Schlittschuhe usw. kaufen Sie am besten bei
**Mitgliedern der Vereinigung selbst. Messerschmiede und Schleifer
 von Dresden und Umgegend.**
W. Pophal, Weissritzstrasse 72
C. Kunath, Lindenaustrasse 16
 Eingang Sedanstrasse
J. Hahnemann, Am See 7
F. Bergmann, Schumannstrasse 43
E. Winkler, Pillnitzer Strasse 48
J. Uys, Grunauer Strasse 33
R. Münlich, Hauptstr., Ecke Heinrichstr.
R. Weissgerber, Kötzschenbroda.

Bärenhecker Brot
 Landwirtschaftliche Genossenschaft.
 I. Sorte II. Sorte III. Sorte u. Sauerteigbrot
 per Kilo 29 Pf. 27 Pf. 25 Pf.
Spezialität: Roggenschrotbrot 25 Pf.
Hauptniederlage Dresden: Friedr. Mertens, Bergmannstr. 23.
 Telefon 10920. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen. Telefon 10920.

Veraltete Ausflüsse der Harnröhre
 behandelt gewissenhaft,
 naturgemäß,
 ohne d. lästige Wiederankret.
Friedrich Heimberg,
 Naturheilkundiger,
 Dresden, Baumstr. 32, 2.

Lederhandlung von Paul Härtel.
 Hauptgeschäft: Dresden-N., Oshager Strasse 25.
 Filiale: Trachau, Leisniger Strasse 155.
 Empfehle mein großes Lager in ff. Vachse-Marken, Zahn-
 und Wildsohlledern. Siehe Lager der echten Rafton-
 beulischen. — Lederwäsen und Arbeitsständer.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen unseres Kaufhauses.

Unübertroffene Auswahl. — Unvergleichlich billige Preise.

Dieses ist nur ein kleiner Auszug passender Weihnachtsgeschenke unserer Riesen-Abteilungen.

Im Parterre:

- Chevrons u. Diagonals** in allen modernen Farben, doppeltbreit, reine Wolle . . . Mtr. **95 Pr.**
- Engl. imit. Kostüme u. Kostümrockstoffe** in den allerneuesten Streifen u. Karos, doppeltbreit, regulär 1.45 . . . jetzt Mtr. **95 Pr.**
- Reinwollne Cheviot-Kleiderstoffe** in gr. Farbensort., 110 cm breit, extra pa. Qual. Mtr. **1.25**
- Plissé-Stoffe f. Kostüm-Röcke**, aparte neue Farbestell., 110 cm breit, sonst 2.50, Mtr. **1.65**
- Blusenflanelle**, die neuesten Dessins der kommenden Saison in 2^{er} herrlichen Streifen, Mtr. **1.10**
- Schwarze Kleiderstoffe, Ball- u. Gesellschaftsstoffe** in den neuesten Webarten.
- Halbfertige Blusen u. Roben** in Seiden- und Wolf-Batist und Tüll, vom einfachsten bis elegantesten Genre.
- Weihnachts-Roben**, in elegantem Weihnachts-Karton verpackt, nur modernste Stoffe, Robe 6 Mtr. von 28 M. bis **3.95**

In der I. Etage:

- Abendmäntel**, reine Wolle, a. Futter, in allen Farb., neueste Fass., Wert 29.50 bis 38 M., jetzt **19.50**
- Abendmäntel und Capes**, die neuesten Modelle in allen Farben, sämtlich auf Futter, teils auf Seide, regulär 42 bis 95 M. jetzt **48 M. bis 27.00**
- Englische Paletots** in Diagonal, Chevron oder hübschen hellen und dunklen Streifen, in den spartesten Fassons 22.50, 16.50 bis 9.75, 5.75 **4.75**
- Velour du Nord-Jacketts**, teils Seiden-Samt, elegant verarbeitet, 1- und 2-reihig, teils mit Tressen eingefasst oder aparten Westen, sonst bis 48 M. jetzt **26.00 und 19.50**
- Kostüm-Röcke** für Backfische, fabelhaft billig, aus 1a reinwollenem Cheviot oder Tuch - Faltenröcke jetzt **6.75**
- Jackenkleider**, nur neueste Sachen, in Tuch, Diagonal und engl. Stoff, sonst bis 145.00 jetzt **65.00 bis 9.00**
- Kinder-Kleider, Kinder-Jacketts, Kinder-Capes** } für jedes Alter vorrätig in grosser Auswahl.

Im Parterre:

- Hellfarbige Tücher und Kopfschals** in Wolle und Seide mit Franzen oder Spitze oder Chenille von M. 7.50 bis **1.05**
- Chiffon- und Seiden-Schals** in allen Farben, teils echt französische Sachen, sehr apart von M. 19.00 bis **5.75**
- Chiffon-Schals**, bunt bemalt, die spartesten französischen Sachen von M. 25.00 bis **4.95**
- Plaid- und Chenille-Tücher** in ganz enormer Auswahl und Neuheiten M. 17.50, 15.00, 11.00, 8.75 bis **1.95**
- Pompadours und Taschen** in schwarz und hübschen hellen Chinaseiden, um zu räumen, teils für die Hälfte des sonstigen Preises.
- Auto-Schals und Kragenschoner** in mercerisiert. Baumwolle und Wolle, in enormer Auswahl von 3.75 bis **85 Pr.**

In der II. Etage:

- Salonteppeiche** in allen Grössen und jeder Stilart in Tapestry, Axminster, Velour von M. 150.00 bis **9.50**
- Bettvorlagen**, neueste Muster in Axminster, Plüsch, Tapestry von M. 25.00 bis **3.75**
- Fellvorlagen** in Ziege, Wolf, Angora usw. von M. 30.00 bis **2.75**
- Tischdecken** in Tuch, Plüsch und Fantasie von M. 25.00 bis **1.45**
- Diwandecken**, Plüsch und Gobelin von M. 42.00 bis **5.90**
- Steppdecken** in hellblau, rot, kupfer, in Kattun, Wollsatn und seidnem Atlas von **5.50** an
- Tüll-Bettdecken**, ein- und zweischläfrige Bettbreite, nur neueste Muster von **1.75** an
- Läuferstoffe** in Tapestry, Axminster, Plüsch und Linoleum, Kokos, in allen Breiten und nur neuesten Dessins enorm billig.

Im Parterre:

- Reinseidene Blusen-Schotten** in den herrlichsten Farbenstellungen jetzt Mtr. **1.95**
- Blusen-Seiden**, die elegantesten und spartesten Streifen und Karos, letzte Neuheiten Mtr. 5.50, 3.50 bis **2.10**
- Schwarze und weisse Seiden** in schlichter Ware, sowie neueste Damassés etc., nur prima bewährte Qualitäten Mtr. 5.50, 4.50 bis **1.45**
- Cord-Samt und Velvet** für Kinderkleidchen und -Mäntel in allen Farben zu billigsten Preisen.
- Blusen-Samt**, das Neueste der Saison, prachtvolle Karos in allen Farbestellungen Mtr. **1.45**
- Seiden-Samt** in herrlichsten Streifen, letzte Neuheit Mtr. **1.75**
- Seiden-Samt**, aparteste Dessins, in 20 verschiedenen Farben Mtr. **2.35**
- Weihnachts-Blusen** — Samt und Seide — in hübschem Weihnachts-Karton verpackt, Bluse 4 Mtr. von 25.00 bis **5.20**

In der I. Etage:

- Pelz-Waren jeder Art**
Kolliers, Stolas, Muffen und Jacketts in Hermelin, Skunks, Nerz, Alaska, Fuchs russischem Zobel, Feh, Seal-Bisam, Nutria Opposum, Murmel, Tibet, Mufflon Persianer, Kanin
mit 20 Prozent Rabatt.
Kinder-Pelzgarnituren, Mützen u. Kappen in grosser Auswahl.

Tuch-Unterröcke mit breiten Volants

mit Tressen, Borten, Samt oder Durchbruch gearbeitet, richtige Weite, alle Farben
Wert 4.50 bis 12.50
jetzt 7.50, 4.50 bis **2.95**

Im Parterre:

- Herrn-Oberhemden**, weisse, mit welchem Pikee-Einsatz und Falten 6.50, 4.50, **3.90**
- Herrn-Oberhemden** in farbig, neueste Dessins in Zephir, Percal und Seide 6.75, 5.75, 4.50, **3.75**
- Krawatten**, hervorragende Neuheiten in allen modernen Fassons 3.00, 2.50, 1.75, 1.25, 95, 75, **45 Pr.**
- Herrn-Kragen, Manschotten, Servietten, bunte Garnituren, Rosen-träger** in grosser Auswahl.
- Regenschirme** für Kinder, Damen u. Herren in Gloria, Halbseide und Seide, neueste Stöcke 15.00, 11.00, 9.00, 7.50, 4.90 bis **1.35**
- Glasé-Handschuhe** für Damen, 2 Druckknöpfe, in elegantem Karton verpackt 3.00, 2.85, 2.35, 1.75, **1.40**

In der II. Etage:

- Damen-Hemden** aus la Hemdent, mit Spitze, Trimming oder handgest. Passe 1.45, 1.25, **1.10**
- Damen-Hemden** aus feinfäd. Madapolam oder Percal, mit hübschen Passen 2.45, 2.10, **1.75**
- Fantasie-Hemden** in der reichhaltigsten Auswahl 4.50, 3.40, 2.95 bis **2.75**
- Damen-Beinkleider** aus Hemdentuch oder gutem Percal, mit Stickerei 1.95, 1.80, **1.45**
- Damen-Nachtjaken und Damen-Nacht-hemden** aus feinst. Stoffen, enorm preiswert.
- Anstands-Röcke** aus gerauhtem Croisé oder gemustertem Pikee 3.10, 1.55 bis **1.35**
- Damen-Unterröcke** aus gestreiftem oder kariertem Barchent, hübsche Muster, mit Volant 2.75 bis **1.35**
- Stickerei-Unterröcke**, die schönst. Sachen in Prima-Qualitäten 35.00 bis **1.95**

Im Parterre:

- Tischtücher**, halbleinen Dreil., sehr haltbare Qualität, 115/130 cm St. **1.25**, 130/130 cm St. **1.45**, Servietten 1/4 Dtz. **1.60**
- Tischtücher**, reinleinen Dreil., besonders preiswert, 130/130 cm St. **2.50**, 130/150 cm St. **3.25**, Servietten 1/4 Dtz. **2.30**
- Einzelne Tafeltücher, Gedecke für 6 und 12 Personen**, besonders preiswert.
- Teegedecke** mit 12 Servietten, farbig, in gold. rosa, blau, gelb, um zu räumen statt 27.00 nur **13.50**
- Kaffeedecken** in der reichhaltigsten Auswahl, hübsche Muster, prima Qualität, von 14.50 bis **1.45**
- Handtücher**, 48/105 cm gross, gesäumt u. geb., bunt gestreift, sehr vorteilhaft 1/4 Dtz. **2.45**
- Jacquard-Handtücher**, weisse, Halbleinen, schwere griffige Qualität, hübsche Muster, 48/110 cm gross 1/4 Dtz. **3.15**
- Wischtücher**, 57/87 cm gross, gute halbleinene Qualität, weisse, rot und graurot kariert, 1/4 Dtz. **1.10**

In der I. Etage:

- Reinwollene Blusen**, ganz auf Futter, in Tuch, Flanel-Streifen oder Karos **4.90**
- Tüll- und Spachtel-Blusen**, nur Neuheiten, regulärer Wert bis 36 M. jetzt **17.50, 12.50 9.75**
- Seidene Blusen**, nur Neuheiten, uni und gemustert, regulärer Wert bis 39 M. jetzt **19.50, 14.50 9.15**
- Golf-Jacketts** für Damen und Kinder in jeder Preislage.
- Morgenröcke und Matinee**s vom einfachsten bis feinsten Genre.
- Reinwollene weisse Cheviot- und Cheviot-Kostüm-Röcke - Faltenröcke**, extraweit **6.75**
- Kostüm-Röcke**, die elegantesten Fassons, hübsche Schattenstoffe, Karos, Tuch, Diagonal oder englische Stoffe von 75 M. bis **3.75**
- Golf-Capes** aus Prima-Stoff mit kariert. Absseite und Applikations-Kragen 130 cm lang, sonst 22.50 **15.50**

Im Parterre:

- Zierschürzen** in bunt, schwarz und weiss, die allerneuesten Sachen von 5.50 bis **7.75**
- Wirtschafts- und Hausschürzen**, die besten waschbaren Baumwollstoffe, von 4.75 bis **1.35**
- Kinder-Schürzen** in weiss, bunt und schwarz, für Mädchen und Knaben, in allen Preislagen billigst.
- Korsetts**, beste deutsche und französische Fabrikate von **1.35** an
- Wollene Damen-Westen u. Zuaven-Jäckchen** in schwarz und schwarz mit farbig 5.75 bis **1.15**
- Knaben-Sweaters**, die neuesten Sachen dieser Saison, marine, schwarz und grau mit bunt von **1.10** an

In der III. Etage:

- Bauerntische** 8.75, 7.50, 6.25, 5.50, 4.95 bis **2.95**
- Nähtische** 25.00, 23.25, 21.50, 19.75, 17.50 bis **9.75**
- Büstenständer** 13.75, 12.50, 10.50, 8.50, 6.50 bis **3.75**
- Schreibtischessal** 24.00, 21.00, 18.00, 16.75, 14.50 bis **8.00**
- Fanelsbretter** 5.50, 4.75, 3.50, 2.95, 1.75 bis **95 Pr.**
- Etagere**n 16.00, 12.50, 9.50, 8.00, 6.50 bis **3.00**
- Rauchtische** von **4.95** an, Serviertische von **0.10** an
- Schlafzimmer- und Wohnungs-Einrichtungen**, Salons, Herrenzimmer, Küchen, Luxusmöbel.

Dresden

ALSBERG

Dresden

L. 176g

SINGER Nähmaschinen sind die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.



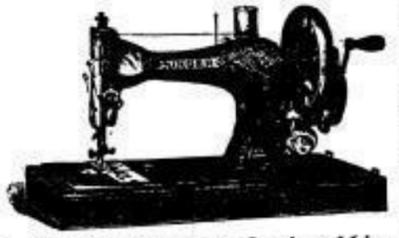
Singer Cabinet-Tisch-Maschine mit fünf Schiebläden. (Salon-Ausstattung.)
Geschlossen.



Singer „66“. Die vollkommenste Nähmaschine des 20. Jahrhunderts. Durch Patente geschützt.



Singer Klasse 28 Handmaschine mit Verschlusftasten.



Singer Klasse 28 Handmaschine ohne Verschlusftasten.



Singer Nähmaschinenfabrik, Wittenberge (Bez. Potsdam).



Erleichterte Zahlungsbedingungen.

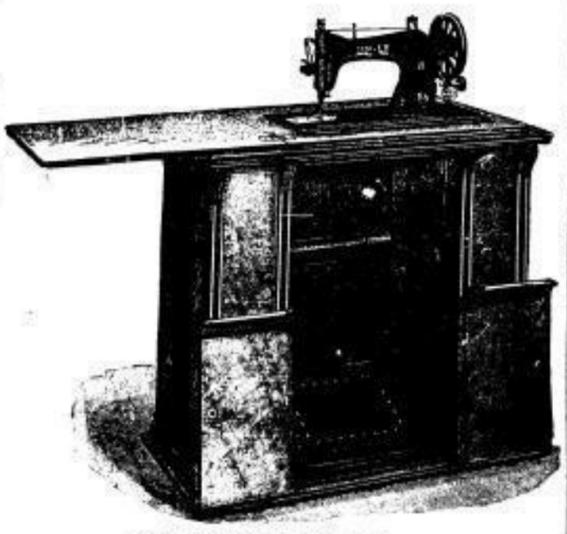


Bei Barzahlung Rabatt.



Singer Klasse 16 (C. B. F.) Nähmaschine mit Verschlusftasten, für Familienbedarf.

Der Ankauf einer Nähmaschine ist Vertrauenssache!
Eine gute Nähmaschine ist in jedem Haushalt von unschätzbarem Vorteil, denn sie erleichtert in hohem Maße die Anfertigung aller häuslichen Näharbeiten. Man sollte sich daher wohl überlegen, wo und was man kaufen will, denn eine minderwertige Maschine ist von keinem Nutzen und das dafür ausgegebene Geld kann als weggeworfen bezeichnet werden.
SINGER Nähmaschinen haben sich über ein halbes Jahrhundert in jeder Beziehung als die Besten bewährt.



Salon-Schrank Maschine mit geöffneten Türen. (Brauchsfertig.)

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

DRESDEN, Ferdinandstrasse 2 – Wildrufferstrasse 4.
Dresden-Neustadt, Hauptstrasse 34. — Dresden-Johannstadt, Striesenerstrasse 30.

Nachdruck verboten.

Form. 2305.